



Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern
und die anderen Windmühlen.

**Bitte freihalten:
Mitgliederversammlung 2024 am 16. März 2024 in Berlin**

Newsletter Nr. 218

12. Februar 2024

Liebe DBFG-Mitglieder,

nun sind sie also da: Ende Januar landeten 100 russische Soldaten (keine Legionäre der Gruppe Wagner, sondern russische Soldaten) in Ouagadougou. Und es sollen noch mindestens 200 weitere kommen. Es war davon zuerst in den deutschsprachigen und europäischen Medien zu lesen. Die burkinische Presse veröffentlichte diese Nachricht mit einigen Tagen Verspätung.

Auch ihre Aufgaben werden unterschiedlich dargestellt. Während die europäischen Medien davon ausgehen, dass die russischen Soldaten vor allem die Regierung Traoré schützen sollen (man könnte jetzt zynisch sagen: „Dann müssen beim nächsten Militärputsch burkinische Soldaten nicht auf burkinische Soldaten schießen.“), heißt es in der burkinischen Presse, dass auch Ausbilder unter ihnen seien.

Und noch ein gravierender Schritt wurde getan: Am Sonntag, den 28. Januar 2024 erklärten die Regierungen von Burkina Faso, Mali und Niger in einer gemeinsamen Mitteilung den Austritt aus der westafrikanische Wirtschaftsgemeinschaft ECOWAS. Ob das für diese drei Länder und ihre Bewohner gut ist? Der Brexit hat auf jeden Fall dem Vereinigten Königreich, insbesondere den Bürgerinnen und Bürgern der unteren Einkommenshälfte, schwer geschadet.

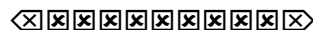
Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

Herzliche Grüße,

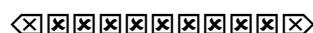
Ihr

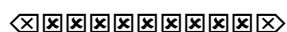
Christoph Straub,

Vorsitzender der DBFG.



Noch eine wichtige Anmerkung: Immer wieder verschwinden Adressen aus unserer Mailingliste. Wir wissen nicht, woran das liegt. Der Newsletter erscheint im 3-Wochen-Rhythmus. Wenn sie einen Monat lang keine Mail von mir erhalten haben, schauen Sie zuerst nach, ob Ihre Mailbox nicht überfüllt ist, und sonst melden Sie sich bitte bei mir.

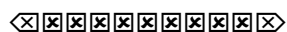




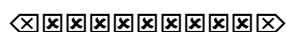
Kulturelle Veranstaltungen und Festivals zu Afrika im deutschsprachigen Raum für 2024

15.05. - 22.05.	Afro-Pfingsten Winterthur www.afro-pfingsten.ch	Winterthur (CH)
17.05. - 20.05.	Afrika-Karibik-Festival https://afrika-und-karibik-festival.webnode.page	Starnberg
18.05. - 19.05.	Afrika Fest Burg Lißberg www.afrika-fest.de	Burg Lißberg (Hessen)
30.05. - 02.06	Africa Festival Würzburg www.africafestival.org	Würzburg
27.06. - 30.06.	Afrika-Karibik Fest https://akf-festival.de/?v=3a52f3c22ed6	Wassertrüdingen
28.06. - 30.06.	Afro-Ruhr-Festival https://afroruhr.africa-positive.de	Dortmund
28.06. - 30.06.	African Book Festival https://africanbookfestival.de/de/4208-2/	Berlin
05.07. - 07.07.	Afrika-Kulturtag www.forchheim-erleben.de/events/afrika-kulturtag	Forchheim
05.07. - 07.07.	33. Afrikafestival www.africansummerfestival.de	Karlsruhe
05.07. - 07.07.	Afrikatage www.afrikatage-landshut.de	Landshut
11.07. - 25.07.	Akwaba (Afrikatage) www.nifa-bayern.de/?page_id=28	Nürnberg
18.07. - 28.07.	Kenako Afrika Festival www.kenako-festival.de	Berlin Alexanderplatz
09.08. - 26.08.	20. Afrika Tage https://wien.afrika-tage.de	Wien (A)
16.08. - 18.08.	Ngoma Afrika www.lakula.de/events/afrika-fest	Schermbek
19.09. - 29.09.	Afrika Film Festival www.afrikafilmfestivalkoeln.de/start	Köln
20.10.	Afrikatag https://auf-nach-afrika.de	Rendsburg

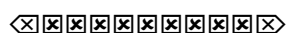
Quellen: LoNam (www.lonam.de), Westafrika Portal (www.westafrikaportal.de), Africa Live (www.africa-live.de)

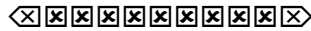


Unser Mitglied Günther Lanier veröffentlicht regelmäßig im Radio Afrika (www.radioafrika.net) lesenswerte Berichte aus Afrika und Burkina Faso.

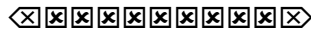


Unser Mitglied Kuiniba Sanou (Deutschlehrer in Tougan) – wir haben von ihm im Burkina Info bereits mehrere Gedichte veröffentlicht – hat in YouTube ein Video mit dem Titel „Kalifa“ – das ist Dioula und bedeutet auf Deutsch „Vertrauen“ – produziert. Sie finden es unter <https://www.youtube.com/channel/UCbhlhgVO2IFznz1HLxmZgXw>

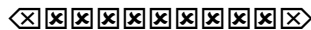




<u>Inhalt:</u>	
Presseschau	3
Burkina Faso	
Burkina Faso: Freiheit für den Menschenrechtsverteidiger Daouda Diallo und Beendigung der diskriminierenden Einberufung unabhängiger Stimmen	21
Belastender HRW-Bericht für die burkinische Armee über Drohnenangriffe auf Zivilisten	22
Russische Truppen nach Burkina Faso entsandt	23
Der Premierminister über Menschenrechte: "Wir müssen die Mentalitäten dekolonisieren, um in den burkinischen Menschenrechten verwurzelt zu sein".	23
Die Liptako-Gourma-Staaten verlassen ECOWAS: Der große Riss ist vollzogen	24
"Learning From Green African Building" für die Verwendung lokaler Materialien bei der Errichtung von Gebäuden	26
Abzocke auf der Strecke Elfenbeinküste-Burkina Faso: Zoom auf eine Praxis, die zur Norm geworden ist	27
Burkina / Verhaftung von Bürgern: "Das Gesetz soll unser einziger Führer sein", ermahnt Rechtsanwalt Prosper Farama	28
Westafrika	
Mali-Burkina-Niger: Nach dem Rückzug: So viel müssen ihre Bürger zahlen, um in den ECOWAS-Ländern zu leben	29
Scheidung Burkina-CEDEAO: Welche Zukunft für die Gemeinschaftsprojekte?	30
Burkina Faso, Mali und Niger verkünden Austritt aus ECOWAS	32
Westafrikas "Brexit"-Moment bedeutet Ärger für die Region	33
Proteste nach verschobenen Präsidentschaftswahlen im Senegal	36
Außerdem	37



Informieren uns Sie bitte, wenn etwas unsauber oder unverständlich übersetzt ist und Sie einen besseren Vorschlag haben, damit wir es allen Leser*innen mitteilen können.



Presseschau:

Deutschland: Proteste gegen eine rechtsextreme Partei

21. Januar 2024

Tausende Menschen gingen am Sonntag, den 21. Januar 2024, in Deutschland auf die Straße, um gegen eine rechtsextreme politische Partei und ihre migrantenfeindlichen Positionen zu protestieren.

Die Proteste begannen am 19. Januar nach Enthüllungen, denen zufolge die rechtsextreme Partei Alternative für Deutschland (AfD) Pläne zur Massenabschiebung von Menschen mit Migrationshintergrund diskutiert haben soll.

<https://lefaso.net/spip.php?article127425>

Anm.d.Red.: Auch Deutschland kommt – zwar äußerst selten – in den Medien von BF vor. Deshalb dieser Artikel, übrigens in seiner Gesamtheit.

Burkina: Ein Dekret setzt den SMIG für Arbeitnehmer auf 45.000 FCFA pro Monat fest

21. Januar 2024

Staatschef Hauptmann Ibrahim Traoré hat ein Dekret zur Festlegung der garantierten branchenübergreifenden Mindestlöhne (SMIG) für Arbeitnehmer in Burkina Faso unterzeichnet.

...

Im Jahr 2006 hatte das Dekret 2010-809 vom 31. Dezember 2006 die Löhne der Arbeitnehmer auf 30.684 FCFA (47 €) festgelegt. Im Jahr 2021 werden die Gewerkschaften eine Forderung an die damalige Regierung stellen und sie auffordern, zu prüfen, wie der SMIG angehoben werden kann.

Zu diesem Zweck fand vom 19. bis 23. Juli 2021 ein Treffen statt, bei dem die Regierung die Zusage gab, die nationale Kommission einzuberufen, damit diese über die Erhöhung des Mindestlohns entscheiden könne.

Im Juli 2023 trafen sich die Gewerkschaften und der Nationale Rat der burkinischen Arbeitgeber, um die Möglichkeit einer Erhöhung des Mindestlohns auf 45 000 FCFA (68,60 €) zu prüfen.

<https://libreinfo.net/burkina-salaires-travailleurs/>

Burkina Faso: Mehrere Terroristenführer in der Zone von Markoye neutralisiert

22. Januar 2024

Mehrere Terroristenführer und ihre Leutnants wurden am Sonntag in der Umgebung von Markoye von der burkinischen Armee, die den Druck auf die Kriminellen im Dreiländereck aufrechterhält, eliminiert, wie die AIB erfuhr.

Seit Anfang des Jahres hält die burkinische Armee an ihrer Grenze entlang der Dreiländereck-Zone erhöhte Wachsamkeit aufrecht.

So wurde am Sonntag, den 21. Januar 2024, auf dem Radar ein mit Waffen und Munition beladener Pickup gesichtet, der von Motorrädern eskortiert wurde.

An Bord befand sich ein Terroristenführer, der gerade burkinisches Territorium betreten hatte und in Richtung Oueldi nördlich von Markoye fuhr.

Dort legten sie unter einem Strauch einen Zwischenstopp ein, wo sich weitere Attentäter auf Motorrädern zu ihnen gesellten.

Die Flugvektoren nehmen alles von diesem Treffen der Terroristenführer auf.

Die verschiedenen Leutnants kommen an und treffen sich mit ihrem großen Anführer am Fahrzeug.

Dieser macht auf dem Boden Figuren, während seine Handlanger aufmerksam folgen.

Für die Piloten ist es schwer zu verstehen, wo die Angreifer genau zuschlagen wollen. Aber es ist sehr einfach für sie, sie vor ihrer Tat in die Hölle zu schicken.

Und so kommt es, dass die Terroristen, als sie sich gerade trennen wollen, von einer Rakete in Stücke gerissen werden.

Der Anführer, das Fahrzeug und die Munition verbrennen mit einigen Knallgeräuschen.

Die Überlebenden finden eine außergewöhnliche Kraft, um sich zu retten, aber es ist aussichtslos. Nur wenige Meter weiter fällt einer nach dem anderen.

<https://netafrique.net/burkina-faso-plusieurs-chefs-terroristes-neutralises-dans-la-zone-de-markoye/>

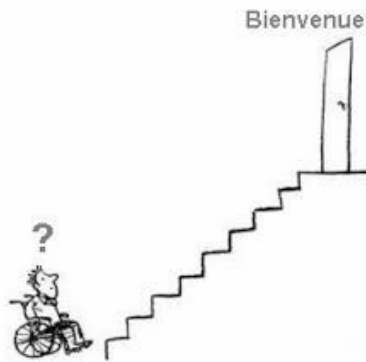
Burkina /Offizialisierung der Nationalsprachen: Forscher begrüßen die Entscheidung

22. Januar 2024

Die Übergangs-Nationalversammlung (ALT) von Burkina Faso hat eine Verfassungsänderung verabschiedet, die Englisch und Französisch als Arbeitssprachen festlegt und den Nationalsprachen einen offiziellen Status verleiht. Um die Bedeutung dieser Entscheidung besser zu verstehen, hat sich Lefaso.net mit einigen Spezialisten auf dem Gebiet der Nationalsprachen getroffen!

Die einzelnen Äußerungen finden Sie unter <https://lefaso.net/spip.php?article127434>

Artikel 9: Barrierefreiheit



22. Januar 2024

In Artikel 9 (Anm.d.Red.: der Verfassung) geht es um Barrierefreiheit. Die Länder müssen die Zugänglichkeit aller Orte, die Menschen mit Behinderungen besuchen können, verbessern. Das bedeutet überall.

Der Zugang zu öffentlichen Gebäuden wie Krankenhäusern, Schulen, aber auch zu Verkehrsmitteln muss verbessert werden.

Der Zugang zu Informationen muss besser sein.

Texte müssen in Leicht zu lesen und in Braille-

Schrift vorliegen.

Es muss mehr Führer und Dolmetscher für Gebärdensprache in öffentlichen Gebäuden geben.

Es muss Regeln dafür geben, wie der Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen verbessert werden kann.

Jeder, der Dienstleistungen anbietet, muss versuchen, die Dienstleistung für Menschen mit Behinderungen zugänglich zu machen.

Es müssen Schulungen zum Thema Barrierefreiheit angeboten werden.

Menschen mit Behinderungen müssen Zugang zu neuen Technologien haben.

<https://lefaso.net/spip.php?article127454>

Burkina Faso: Terroristen werden von VDP in Lorepéni niedergeschlagen

22. Januar 2024

...

In der Nacht von Samstag, dem 20., auf Sonntag, den 21. Januar 2024, griff eine Gruppe von Terroristen einen Stützpunkt der VDP in Lonkosso (Loropéni) an.

Die Kriminellen wurden nicht nur gründlich niedergeschlagen und bei der Durchsuchung am nächsten Morgen wurden einige Überlebende neutralisiert.

Doch die Mörder hatten noch nicht das letzte Wort gesprochen. Am Abend des 21. Januar 2024 erhielten sie Verstärkung, um ihre Rache zu planen.

Sie werden sich in zwei Gruppen aufteilen, um bis zum Morgen zu warten und dann erneut einen Angriff zu starten.

Die Terroristen wurden während ihrer Vorbereitungen von der Luft aus genauestens beobachtet.



Die erste Gruppe, die sich in Erwartung des Angriffs schlafen legte, wurde von einer Rakete getroffen.

Während sie mit ihrer Logistik verbrannten, dachte die andere Gruppe, sie sei in Sicherheit und ging langsam in den Wald, um sich besser verstecken zu können.

Doch vergebens, auch diese Mörder werden heftig von einer Rakete getroffen.

Nur drei Überlebende können sich aus den Flammen retten, bleiben aber weiter hinten liegen.

<https://netafrique.net/burkina-faso-des-terroristes-mates-copieusement-par-les-vdp-a-lorepeni/>

Afrika: Das Vermögen der sieben reichsten Afrikaner

22. Januar 2024



Die sieben reichsten Afrikaner verfügen über ein größeres Vermögen als die ärmere Hälfte der Bevölkerung des Kontinents.

Das reichste Prozent Afrikas besitzt fast die Hälfte des gesamten Finanzvermögens des Kontinents.

Eine Steuer von 5 % auf das Vermögen der afrikanischen Ultrareichen könnte jährlich 11,9 Milliarden US-Dollar einbringen - fast genug, um den humanitären Bedarf im östlichen und südlichen Afrika im Jahr 2023 zu decken.

Oxfam fordert eine neue Ära des öffentlichen Handelns, die öffentliche Dienstleistungen, die Regulierung von Unternehmen, die Zerschlagung von Monopolen und die Einführung dauerhafter Steuern auf Vermögen und überschüssige Gewinne einschließt.

Oxfams neuer Bericht über Ungleichheit und die globale Macht der Konzerne zeigt, dass die sieben reichsten Männer Afrikas mehr Vermögen (52 Milliarden US-Dollar) besitzen als die 700 Millionen Menschen, die die ärmere Hälfte der Bevölkerung des Kontinents bilden.

<https://libreinfo.net/hommes-riches-dafrique/>

Burkina Faso: Die Leiter der Verwaltungsbezirke werden aufgefordert, ihre Posten sich "unverzüglich" auf ihre Posten zu begeben.

23. Januar 2024

Der für die Territorialverwaltung zuständige Minister, Émile Zerbo, traf sich am Dienstag, den 23. Januar 2024, in Ouagadougou mit den Gouverneuren der Regionen mit Sicherheits Herausforderungen und den Verantwortlichen für die innere Sicherheit in Burkina Faso. Den Gouverneuren wurde die Anweisung erteilt, alles zu tun, damit die Leiter der Verwaltungsbezirke unverzüglich ihre Posten einnehmen.

Nach Angaben des für die Verwaltung zuständigen Ministers sind es bislang 85 Verwaltungsbezirksleiter, die nicht dauerhaft in ihren Bezirken wohnen. "Angesichts dieser Situation wurden mehrere Maßnahmen entwickelt, um das Territorium zurückzuerobern und zu sichern. So ist trotz der Verbesserung der Sicherheitslage durch diese Rückeroberungsaktionen die Rückkehr der Verwaltung noch keine Realität", stellte er fest.

<https://burkina24.com/2024/01/23/burkina-faso-les-chefs-de-circonscriptions-administratives-appelles-a-rejoindre-leurs-postes-sans-delai/>

Burkina Faso: Die Nummer 2 der EIGS in Burkina, Harouna Oulel alias Abdel-Malick, wurde von den Männern des Hauptmanns Ibrahim Traoré neutralisiert. (EIGS Le Groupe état islamique dans le grand Sahara Die Gruppe Islamischer Staat in der Großen Sahara)

24. Januar 2024

Die Armee hat am 21. Januar 2024 in der Gegend von Markoye der Terrorgruppe Islamischer Staat in der Großen Sahara (EIGS) einen Schlag versetzt, indem sie ihre Nummer 2 in Burkina neutralisierte, nämlich Harouna Oulel alias Abdel-Malick alias Malick. Diese Information erhielt die AIB am Dienstag aus Sicherheitsquellen.

Auf seinen Kopf war angesichts seiner Ungeheuerlichkeit ein Kopfgeld in Höhe von 150 Millionen FCFA ausgesetzt.

Am 21. Januar 2024 wurde er in der Gegend von Markoye von der burkinischen Armee endlich gefasst.

Der Mörder hieß Harouna Oulel (AOP Harouna Houle) alias Abdel-Malick alias Malick und galt als Nr. 2 der lokalen operativen Leiter des Islamischen Staates in der Großen Sahara (EIGS).

Wir werfen einen Blick zurück auf die Details seiner Liquidierung.

Am 21. Januar 2024 verlässt Abdel-Malick die Dreiländereck-Zone mit Ziel Ouarkoye(Oudalan).

Er befindet sich an Bord eines mit Munition beladenen Pick-ups und wird von terroristischen Kämpfern auf Motorrädern eskortiert.

Die Luftfahrzeuge der burkinischen Armee verfolgen die Bewegung aufmerksam und feuern eine Rakete ab, als die Attentäter unter einem Strauch eine Pause einlegen.

Bei den anschließenden Durchkämmungen wurden fünf Terroristen, darunter Abdel Malick, neutralisiert, vier weitere verletzt und ein Pick-up-Fahrzeug, Motorräder und Waffen zerstört.

Dies ist angesichts der Bedeutung des Täters im Dispositiv der ISGF ein großer Sieg. Aber wer war Abdel-Malick?

Harouna Oulel alias Abdel-Malick alias Malick ist 40 Jahre alt und stammt aus dem Dorf Boula in der Gemeinde Déou. Seit 2019 war Harouna Oulel an den meisten Angriffen hauptsächlich gegen die Verteidigungs- und Sicherheitskräfte auf dem Staatsgebiet beteiligt.

Er war auf Angriffe auf Militärkonvois und Entführungen spezialisiert und bildete auch Rekruten im Umgang mit Waffen aus.

Mit seiner Neutralisierung macht die burkinische Armee einen großen Schritt bei der Wiederherstellung der territorialen Integrität, vor allem im Norden des Landes.

<https://netafrique.net/burkina-faso-le-numero-2-de-leigs-au-burkina-harouna-ouel-alias-abdel-malick-neutralise-par-les-homme-du-capitaine-ibrahom-traore/>

CAN 2023: Burkina Faso zieht ins Halbfinale ein und stolpert über Angola (2:0)

24. Januar 2024

Der dritte und letzte Spieltag der Gruppe D wurde am Dienstag, den 23. Januar 2024, ausgetragen. Burkina Faso, das im Stadion Charles Konan Banny in Yamoussoukro spielte, verlor mit zwei (02) zu null (0) Toren gegen Angola.

...

Burkina Faso muss am Dienstag, den 30. Januar, in Korhogo gegen den Tabellenführer der Gruppe E antreten. (Anm.d.Red.: Achtelfinale)



<https://netafrique.net/can-2023-le-burkina-faso-qualifie-pour-les-demies-finales-trebuche-face-a-langola-2-0/>

Burkina/Governance: Jede Gerechtigkeit muss verteidigt, Ungerechtigkeit bekämpft werden; egal woher sie kommt!

24. Januar 2024

Wenn es Handlungen der aktuellen Regierung gibt, die den Keim der Unsicherheit in sich tragen, dann sind es die "Entführungen" von Bürgern und die Gerichtsurteile, denen sich die Machthaber nicht beugen wollen (Fall des Bürgers Sansan Anselme Kambou,). Es ist absurd, dass Burkinabè, selbst diejenigen, die eigentlich ein Funke für die Gesellschaft sein sollten, diese Vorgehensweisen bejubeln, die von denselben Personen unter anderen Mächten bekämpft und verunglimpft wurden.

<https://lefaso.net/spip.php?article127509>

Auswahlverfahren 2024 in Burkina Faso: Der Staat stellt 4534 Plätze zur Verfügung, um seine Mitarbeiter zu fördern

24 janvier 2024

...

"Der Rat hat der Einstellung von 4.534 Beamten im Rahmen von beruflichen Auswahlverfahren für das Jahr 2024 zugestimmt", heißt es in dem Bericht des Ministerrats, der der AIB am Mittwoch vorlag.

Demselben Bericht zufolge sollen diese Einstellungen dem Recht auf Beförderung für jeden öffentlichen Bediensteten, der die in den geltenden Texten festgelegten Bedingungen erfüllt, gerecht werden.

<https://netafrique.net/concours-professionnels-2024-au-burkina-letat-offre-4534-places-pour-promouvoir-ses-agents/>

Kooperation: Die USA stärken ihre Beziehungen zu den Ländern der Sahelzone

24. Januar 2024

Die Vereinigten Staaten von Amerika bauen ihre Beziehungen zu den Ländern der Sahelzone trotz der verfassungswidrigen Veränderungen in diesen Ländern weiter aus. Mit der Spende von militärischem Material und Audienzen bei Behörden bekräftigt Uncle Sams Land sein Engagement an der Seite von Burkina, Niger und Mali.

<https://libreinfo.net/cooperation-les-usa-renforcent-leurs-relations-avec-les-pays-du-sahel/>

Burkina Faso: 500 Staatsbedienstete mit unregelmäßigem Status oder fiktiven Bezügen

25. Januar 2024

...

"Mehr als 500 Beamte befinden sich in einer irregulären Situation, erhalten fiktive Bezüge oder werden doppelt beauftragt", teilte die Regierung am Mittwoch im Ministerrat mit.

Die Unregelmäßigkeiten wurden bei einer Überprüfung der geleisteten Dienste, der Anwesenheit und der Gehaltsbestandteile der Staatsbediensteten "insbesondere derjenigen der Nationalen Agentur für primäre Gesundheitsfürsorge" aufgedeckt, heißt es im Protokoll des Ministerrats.

<https://netafrique.net/burkina-faso-500-agents-de-letat-en-situation-irreguliere-ou-recevant-des-remunerations-fictives/>

"Entführung von Me Hervé Kam": Le Balai Citoyen ruft zu "seiner sofortigen und bedingungslosen Freilassung" auf

25. Januar 2024

In einem Kommuniqué vom 25. Januar 2024 verurteilte die Bewegung "Le Balai citoyen" (Der Bürgerbesen) "vehement diese antirepublikanische Einstellung der Autoren und Kommandanten dieser Entführung von Maître Guy Hervé Kam". Daher ruft diese zivilgesellschaftliche Bewegung zu seiner Freilassung auf. Die politische Bewegung Servir et non se servir (Dienen und nicht sich selbst bedienen SENS) teilte mit, dass ihr nationaler Koordinator Guy Hervé Kam in der Nacht vom 24. auf den 25. Januar 2024 auf dem internationalen Flughafen von Ouagadougou auf dem Rückweg von Bobo-Dioulasso entführt worden sei.

Die vollständige Mitteilung finden Sie unter <https://lefaso.net/spip.php?article127519>

Entführung von Rechtsanwalt Hervé Kam: Die Anwaltskammer prangert "eine grobe, schwerwiegende und absichtliche Verletzung der Regeln" an und fordert seine Freilassung

25. Januar 2024

Dies ist eine Mitteilung der Anwaltskammer von Burkina Faso über die "Entführung" von Guy Hervé Kam, die am Abend des 24. Januar 2024 am internationalen Flughafen von Ouagadougou stattgefunden hat. Laut der Erklärung befindet sich "Me Guy Hervé Kam wohlbehalten in den Räumlichkeiten" des nationalen Sicherheitsdienstes der nationalen Polizei, nachdem diese nach ihm gesucht hatten. Die Anwaltskammer verurteilt diese Praxis, die nach Ansicht der Anwälte nicht den Regeln entspricht, die die Freiheit und Unabhängigkeit des Anwalts garantieren, und fordert "die sofortige und bedingungslose Freilassung" von Me Kam.

Die Mitteilung finden Sie unter <https://lefaso.net/spip.php?article127546>

Kampf gegen Malaria in Burkina Faso: Bald Einführung des Impfstoffs RTS, S zur Vorbeugung

25. Januar 2024

...

Burkina Faso hat die Einführung des Malariaimpfstoffs RTS, S zur Vorbeugung von Malaria beschlossen. 658.534 Dosen sind bereits seit dem 28. Dezember 2023 verfügbar, von 878.050 Dosen, die für das erste Jahr der Einführung des Impfstoffs erwartet werden. 219.516 Dosen werden im April 2024 erwartet.

Für diese erste Phase sind 27 Gesundheitsdistrikte in 7 Gesundheitsregionen betroffen. Dabei handelt es sich um die Regionen Mitte-Süd, Mitte-West, Kaskaden, Mitte-Ost, Süd-West, Ost und Sahel. Die Auswahl dieser Interventionsgebiete ist laut den Verantwortlichen des Gesundheitsministeriums durch eine hohe Malariahäufigkeit begründet.

<https://burkina24.com/2024/01/25/lutte-contre-le-paludisme-au-burkina-faso-bientot-introduction-du-vaccin-rts-s-pour-prevenir/>

Die Internationale Organisation für Migration in Burkina Faso will die reguläre Migrationsroute stärken, um die irreguläre zu vernichten

26. Januar 2024

Immer mehr Burkinabé werden in ihr Land zurückgeführt. Dieser Trend ist nicht nur in Burkina Faso zu beobachten. Im Januar wurden mehr als 400 Migranten nach Burkina Faso zurückgebracht, so die Statistik der Mission der Internationalen Organisation für Migration in Burkina Faso.

...

Die Organisation möchte unter der neuen Generaldirektorin "daran arbeiten, die regulären Migrationsrouten zu stärken, um das negative Narrativ zu dekonstruieren, das verwendet wird, um von 'irregulärer' Migration zu sprechen".

In den nächsten Tagen werden weitere Wellen von Migranten aus Burkina Faso erwartet, die aus Ländern wie Algerien, Libyen, Tunesien und dem Tschad kommen.

<https://netafrique.net/lorganisation-internationale-pour-les-migrations-au-burkina-faso-veut-renforcer-la-route-migratoire-reguliere-pour-annihiler-lirreguliere/>

Burkina-Russland-Kooperation: Der Kreml spendet 25.000 Tonnen Weizen an Ouagadougou

26. Januar 2024

Die Ministerin für Soziales, Nandy Somé, nahm offiziell eine Weizenspende aus Russland entgegen. Es handelt sich um eine Spende von 25.000 Tonnen. Die Übergabezeremonie fand am Freitag, den 26. Januar 2024, in Ouagadougou in Anwesenheit des russischen Botschafters Alexey Saltykov statt.

<https://lefaso.net/spip.php?article127569>

Soziale Kohäsion in der Sahelzone von Burkina Faso, Mali und Niger: Das Projekt "Laafi Kibaru" wird offiziell gestartet

27. Januar 2024

Das Projekt "Laafi Kibaru" wurde am 25. Januar 2024 offiziell unter dem Motto "Wie können lokale, nationale und regionale Stimmen im Kampf gegen Desinformation verstärkt werden?" gestartet. Sein Ziel ist es, den Zusammenhalt und das Wohlergehen der Menschen in der Sahelzone zu stärken.

Das Projekt "Laafi Kibaru" hat eine Laufzeit von 30 Monaten. Es wird in drei Ländern der Sahelzone umgesetzt, nämlich Burkina Faso, Mali und Niger. Ziel ist es, den sozialen Zusammenhalt durch einen besseren Zugang zu geprüften und konfliktsensiblen Informationen sowie Offline- und Online-Interventionen zu verbessern, die direkt auf die Auslöser potenzieller Konflikte in den Zielgemeinschaften reagieren.

Die NGO Search for common Ground in Zusammenarbeit mit der kanadischen Botschaft und Build Up sind die Initiatoren des Projekts.

<https://netafrique.net/cohesion-sociale-dans-la-region-du-sahel-au-burkina-faso-au-mali-et-au-niger-le-projet-laafi-kibaru-officiellement-lance/>

Burkina Faso steht weltweit an 20. Stelle der Länder, in denen Christen am stärksten verfolgt werden

27. Januar 2024

Die evangelisch-christliche NGO "Open Doors" hat ihren Weltverfolgungsindex für Christen veröffentlicht. Seit 1993 veröffentlicht Open Doors jedes Jahr den Weltverfolgungsindex für Christen, eine Rangliste der 50 Länder, in denen Christen aufgrund ihrer Religion angeblich die größten Schwierigkeiten haben. Für die Rangliste 2024 wurde Burkina Faso auf Platz 20 der Länder gesetzt.

<https://netafrique.net/le-burkina-faso-est-le-20e-pays-ou-les-chretiens-sont-le-plus-persecutes-au-monde/>

Burkina: Ankunft des russischen Militärs zur Stärkung der strategischen Zusammenarbeit zwischen den Streitkräften



27. Januar 2024

Russische Soldaten, darunter auch Ausbilder, sind diese Woche im Rahmen der Stärkung der militärischen und strategischen Zusammenarbeit zwischen den beiden Armeen in Burkina Faso eingetroffen. Die Agence d'information du Burkina (AIB) erfuhr am Samstag, den 27. Januar 2024, von Sicherheitsquellen.

<https://lefaso.net/spip.php?article127577>

Westafrika: Burkina Faso, Mali und Niger treten unverzüglich aus der ECOWAS aus (gemeinsames Kommuniqué)

28. Januar 2024

Die Mitgliedsländer der Allianz der Sahel-Staaten (AES) verlassen das Schiff ECOWAS (Wirtschaftsgemeinschaft der westafrikanischen Staaten). Dies gab der Kommunikationsminister und Regierungssprecher von Burkina Faso, Jean Emmanuel Ouédraogo, am Sonntag, den 28. Januar 2024, im nationalen Fernsehen bekannt. Burkina Faso, Mali und Niger prangern unter anderem die Abkehr von den Idealen des Aufbruchs, ungerechte Sanktionen gegen ihre Völker und die Unterwerfung unter fremde Mächte an.

Die offizielle Mitteilung der drei Regierungen finden Sie unter

<https://lefaso.net/spip.php?article127596>

USA: Das Land überbringt diesen 6 afrikanischen Staaten, darunter Burkina Faso, eine schlechte Nachricht.

28. Januar 2024

Die Vereinigten Staaten haben angekündigt, ihre gemeinsamen Trainingsprogramme und Übungen mit den Streitkräften von sechs afrikanischen Ländern zu beenden.

Dabei handelt es sich um Sudan, Niger, Mali, Burkina Faso, Eritrea und Äthiopien. Dies berichtete die US-amerikanische Zeitung Washington Post diese Woche, bevor es von unseren Kollegen von Sputnik Africa weitergegeben wurde.

Konkret hat das Pentagon eine abrupte Kehrtwende vollzogen und seine Pläne für Manöver an der Seite des Militärs dieser Staaten aufgegeben.

Zur Begründung wirft es ihnen "antidemokratische Staatsstriche" und "Menschenrechtsverletzungen" vor.

<https://netafrique.net/etats-unis-le-pays-annonce-une-mauvaise-nouvelle-a-ces-6-etats-africains-dont-le-burkina-faso/>

Politik: ECOWAS sagt, er sei nicht über den Austritt der ESA -Länder informiert.

28. Januar 2024

Die Kommission der Wirtschaftsgemeinschaft Westafrikanischer Staaten (ECOWAS) reagierte in einer am Sonntag, den 28. Januar 2024, veröffentlichten Erklärung auf die Erklärung von Burkina Faso, Mali und Niger, aus der Organisation auszutreten.

In dieser Erklärung stellte die ECOWAS-Kommission klar, dass sie noch keine direkte formelle Mitteilung der drei Mitgliedstaaten über ihre Absicht, aus der Gemeinschaft auszutreten, erhalten habe.

Die Kommission bekräftigte ihr Engagement, mit den betroffenen Ländern zusammenzuarbeiten, um die verfassungsmäßige Ordnung gemäß den Richtlinien der Behörde der Staats- und Regierungschefs der ECOWAS wiederherzustellen.

Trotz des Beschlusses über ihren Austritt betonte die ECOWAS, dass Burkina Faso, Niger und Mali weiterhin wichtige Mitglieder der Gemeinschaft seien. Die Behörde ist weiterhin entschlossen, eine Verhandlungslösung für die derzeitige politische Pattsituation zu finden.

<https://libreinfo.net/politique-la-CEDEAO-dit-ne-pas-etre-informe-du-retrait-des-pays-de-l/>

Burkina / Versuchte Festnahme des Generalsekretärs der CGT-B: Drei Mitglieder festgenommen, Generalsekretär in Sicherheit und Polizei vor Ort

29. Januar 2024

Am frühen Morgen dieses Montags, dem 29. Januar 2024, kündigte der Generalsekretär des Gewerkschaftsbundes Confédération générale du travail du Burkina (CGT-B) an, dass Personen in Zivil, die in einem unmarkierten Fahrzeug gekommen waren, sein Haus umzingelt hätten.

Ein Team der Zeitung Lefaso.net, das an den Ort des Geschehens entsandt wurde, konnte einige Informationen sammeln.

Nach unseren Informationen hat eine Gruppe von Personen, die in Polizeikleidung und in Zivil in einem normalen Fahrzeug unterwegs waren, versucht, sich Zugang zum Haus des Generalsekretärs der CGT-B zu verschaffen. Aktivisten und Familienmitglieder, die sich im Haus des Generalsekretärs Moussa Diallo aufhielten, leisteten Widerstand. So kam es, dass drei Aktivisten von den Elementen, die den Generalsekretär der CGT-B verhaften wollten, an einen unbekanntem Ort gebracht wurden.

Die Verantwortlichen der CGT-B vor Ort weigerten sich, weitere Informationen über den aktuellen Aufenthaltsort des Generalsekretärs Moussa Diallo zu geben, und versicherten, dass er sich an einem sicheren Ort befinde.

<https://lefaso.net/spip.php?article127606>

Austritt aus ECOWAS: Burkina Faso schickt eine "formelle Mitteilung".

29. Januar 2024

Burkina Faso hat am Montag, den 29. Januar 2024, eine offizielle Mitteilung an die ECOWAS geschickt, in der es seine gestern mit Mali und Niger getroffene gemeinsame Entscheidung bestätigt, die subregionale Institution unverzüglich zu verlassen.

<https://lefaso.net/spip.php?article127626>

Burkina Faso: Bald ein von der Internationalen Atomenergiebehörde gebautes Kraftwerk

30. Januar 2024

Seine Exzellenz, der Minister für Auswärtige Angelegenheiten, Regionale Zusammenarbeit und Burkinabè de l'Extérieur, Karamoko Jean-Marie TRAORE, traf am 29. Januar 2024 mit dem stellvertretenden Generaldirektor und Leiter der Abteilung für Kernenergie der Internationalen Atomenergie-Organisation (IAEO), Mikhail CHUDAKOV, zu einem Gespräch zusammen.

Der stellvertretende Generaldirektor besuchte Burkina Faso im Rahmen der Durchführung von Nuklearprojekten, die das Land der aufrechten Männer umsetzen will. Dem Chefdiplomaten von Burkina Faso erläuterte er die Bedingungen und Grundsätze, die für die Umsetzung von Programmen und Projekten im Bereich der Kernenergie gelten.

<https://netafrique.net/burkina-faso-bientot-une-centrale-electrique-construite-par-llagence-internationale-de-lenergie-atomique/>

CAN Côte d'Ivoire 2023: Ende der Reise für die Étalons, die von den Adlern aus Mali mit 2:1 geschlagen wurden.

30. Januar 2024

Das Abenteuer endet für die Étalons bei der CAN Côte d'Ivoire 2023 im Achtelfinale. Und es sind die Aigles du Mali, die im Viertelfinale im Stade de la Paix in Bouaké auf die Elefanten der Elfenbeinküste treffen werden. Sie wurden am Dienstag, den 30. Januar 2024, im Stadion Amadou Gon Coulibaly in Korogho mit 2:1 von Mali besiegt.

<https://lefaso.net/spip.php?article127659>

Austritt der AES-Länder aus ECOWAS: Afrikanische Union ruft zu gemeinsamen Anstrengungen zur Wahrung der Einheit auf

30. Januar 2024

In einer Erklärung vom 30. Januar 2024 sagte der Vorsitzende der Kommission der Afrikanischen Union, Moussa Faki Mahama, er habe "mit großem Bedauern" von der Ankündigung des Austritts von Mali, Niger und Burkina Faso aus der ECOWAS erfahren. Er rief dazu auf, alle Anstrengungen zu bündeln, damit die unersetzliche Einheit der ECOWAS bewahrt und die afrikanische Solidarität gestärkt wird. Moussa Faki Mahamat fordert die regionalen Führer auf, den Dialog zwischen der ECOWAS-Führung und den drei zurückgetretenen Ländern zu intensivieren.

Das Kommuniqué finden Sie unter <https://lefaso.net/spip.php?article127645>

Terrorismus: Kein Russe auf dem Schlachtfeld in Burkina laut Präsident Ibrahim Traoré.

31. Januar 2024

Der Präsident des Übergangs, Hauptmann Ibrahim Traoré, erklärte am Dienstag, Alain Foka, dass kein Russe auf dem Feld gegen den Terrorismus in Burkina Faso kämpft.

"Der Präsident des Übergangs, Hauptmann Ibrahim Traoré, sagte: "Nein, es gibt keinen Russen auf dem Feld, um zu kämpfen.

Seiner Meinung nach sind dies Behauptungen, die von einigen Personen entwickelt wurden. Er versicherte jedoch, dass die Russen, wenn sie gebraucht würden, in das Gebiet gehen würden, um zu kämpfen.

<https://netafrique.net/terrorisme-aucun-russe-sur-le-champ-de-bataille-au-burkina-selon-le-president-ibrahim-traore/>

Burkina: Eine Woche nach der Entführung von Hervé KAM wurde laut der SENS-Bewegung kein Staatsanwalt mit dem Fall befasst.

1. Februar 2024 #Da sie eine Woche nach der Entführung ihres Nationalen Koordinators, Rechtsanwalt Guy Hervé KAM, nichts von ihm gehört hat, bringt die SENS-Bewegung in dieser Erklärung Nr. 2 ihre Besorgnis zum Ausdruck. Laut der Bewegung wurde bis zu diesem Zeitpunkt "kein Staatsanwalt mit dieser Angelegenheit befasst". Die Bewegung meint: "Wenn die Übergangsbehörden ihm etwas vorwerfen, soll er wie jeder andere Bürger von der Justiz angehört werden und die ihm vorgeworfenen Fakten sollen ihm ordnungsgemäß mitgeteilt werden". Der vollständige Wortlaut in der nachstehenden Erklärung.

Die Erklärung finden Sie unter <https://lefaso.net/spip.php?article127691>

Burkina Faso: Keine Wahlen ohne ein Minimum an Sicherheit, so Präsident Ibrahim Traoré

2. Februar 2024

Präsident Ibrahim Traoré bekräftigte am Dienstag die Notwendigkeit, ein Mindestmaß an Sicherheit in Burkina Faso zu gewährleisten, bevor die Organisation von Wahlen in Betracht gezogen werden könne.

"Wie sollen wir die Wahlen im Moment organisieren?", fragte Präsident Traoré in seinem Gespräch am Dienstag mit dem Journalisten Alain Foka von Infomédia.

Für Hauptmann Ibrahim Traoré ist die Kontrolle des nationalen Territoriums eine Grundvoraussetzung für die Durchführung von Wahlen.

"Es muss ein Mindestmaß an Sicherheit geben, damit, wenn es eine Kampagne gibt, die Leute überall in Burkina ihre Ideen dem burkinischen Volk erklären können und das

Volk wird wählen, weil es nicht mehr darum geht, Geldscheine zu verteilen", bekräftigte Präsident Traoré.

<https://netafrique.net/burkina-faso-pas-delection-sans-un-minimum-de-securite-selon-le-president-ibrahim-traore/>

Traditionelle Medizin in Burkina: "Bis heute haben wir mehr als 350 anerkannte Tradipraktiker", Dr. Hyacinthe Bonkougou, Direktor für traditionelle und alternative Medizin.

2. Februar 2024

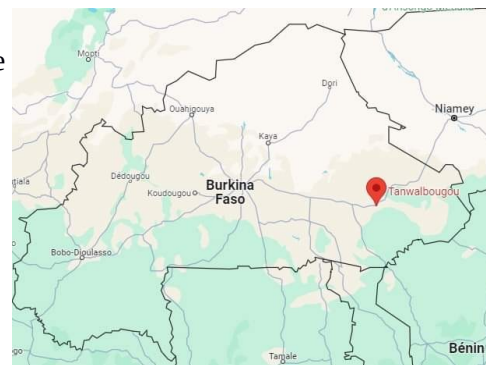
In Burkina Faso greifen viele Menschen auf die traditionelle Medizin zurück, um sich zu behandeln, sei es auf dem Land oder in der Stadt. Viele Krankheiten werden von traditionellen Heilpraktikern behandelt. Aber wie viele von ihnen sind anerkannt? Gibt es in diesem Sektor keine Fehlentwicklungen? Wie können die Waldressourcen, aus denen die Heilpflanzen entnommen werden, dauerhaft gesichert werden? Was tut das Ministerium für Gesundheit und öffentliche Hygiene für die Förderung der traditionellen Medizin? All dies sind Fragen, die wir Dr. Hyacinthe Bonkougou, dem Direktor für traditionelle und alternative Medizin, gestellt haben.

Das Gespräch finden Sie unter <https://lefaso.net/spip.php?article127724>

Burkina Faso: Große Terroristenbasis in Tanwalbougou zerstört

2. Februar 2024

Die burkinische Armee hat im Laufe der Woche in Tanwalbougou (Gourma) eine große Terroristenbasis mit umfangreicher Logistik und gestohlenen Lastwagen zerstört, wie die AIB am Freitag von Sicherheitsquellen erfuhr. Südlich von Tanwalbougou in der Provinz Gourma befand sich eine große Terroristenbasis.



Dort befanden sich mehrere Lastwagen, darunter auch Tanks, die sorgfältig unter Bäumen getarnt waren. Die Fahrzeuge waren sicherlich vor einigen Jahren gestohlen worden.

Im Laufe der Woche wurde dieses logistisch gut ausgestattete Attentäternest durch Luftfahrzeugrunden aufgespürt.

Kampfflugzeuge führten mehrere Angriffe durch, bis die Basis vollständig zerstört war.

Nach diesem großen Sieg setzten die kämpfenden Streitkräfte ihre Missionen fort.

So wurden am Freitag, den 2. Februar 2024, dank präziser Informationen Kriminelle im Gebiet Nadiagou (Pama, Komienga) aufgespürt.

Die Piloten warteten bis zum Ende ihrer Pause am frühen Nachmittag, bevor sie sie bombardierten.

<https://netafrique.net/burkina-faso-une-grande-base-terroriste-detruite-a-tanwalbougou/>

Nach einem Brand in Yimdi sind Detonationen zu hören: Die Bevölkerung wird aufgefordert, ihren Geschäften in Ruhe nachzugehen.

3. Februar 2024

"Am Samstag, den 03. Februar 2024, brach in einem Munitionslager auf dem Gelände des Lagers Yimdi in der Nähe von Ouagadougou ein Feuer aus, das zu Detonationen führte.

Glücklicherweise konnte der Brand durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr schnell unter Kontrolle gebracht werden. Die Bevölkerung ist aufgerufen, ihren Geschäften in aller Ruhe nachzugehen", so der Generalstab der Streitkräfte (EMGA).
<https://burkina24.com/2024/02/03/detonations-entendues-suite-a-un-incendie-a-yimdi-la-population-est-appellee-a-vaquer-a-ses-occupations-en-toute-quietude/>

Allianz der Sahel-Staaten: Türkei positioniert sich als starker Partner.

3. Februar 2024

Türkiye baut seine Beziehungen zu den Ländern der Sahel-Staaten-Allianz (SSA) nach dem kaskadenartigen Rückzug Frankreichs zunehmend aus. Seit dem 1. Februar 2024 hält sich der nigrische Premierminister in Ankara auf, wo wichtige Themen auf dem Tisch des Austauschs mit Recep Tayyip Erdoğan, dem türkischen Präsidenten, liegen.
<https://libreinfo.net/turquie-relations-aes/>

"Burkina Faso bleibt Mitglied der WAMU", sagt Dr. Aboubakar Nacanabo, Minister für Wirtschaft und Finanzen

4. Februar 2024

Der Minister für Wirtschaft und Finanzen, Dr. Aboubakar Nacanabo, bekräftigte am Sonntag, den 4. Februar 2024, dass Burkina Faso Mitglied der Westafrikanischen Währungsunion (WAMU) bleibt, solange diese nicht von ihren ursprünglichen Idealen abweicht, wie es die ECOWAS getan hat.

Für Aboubakar Nacanabo wird die ECOWAS durch den gemeinsamen Austritt von Burkina Faso, Mali und Niger jährlich mindestens 45 Milliarden FCFA (70 Mio. €) an Gemeinschaftsabgaben verlieren.

<https://lefaso.net/spip.php?article127752>

Laut burkinischem Wirtschaftsminister konzentriert sich in der ESA der Großteil der natürlichen Ressourcen der ECOWAS.



4. Februar 2024

Die Allianz der Sahel-Staaten (AES) konzentriert den Großteil der natürlichen Ressourcen der ECOWAS, sagte der burkinische Minister für Wirtschaft und Finanzen, Aboubakar Nacanabo, am Sonntag gegenüber der AIB.

...

" Die Ressourcen sind da. Wir müssen nur die nötige Intelligenz

besitzen, um sie richtig zu nutzen, um aus diesem Raum einen lebensfähigen und vor allem wohlhabenden Raum zu machen", sagte Aboubakar Nacanabo.

<https://netafrique.net/laes-concentre-lessentiel-des-ressources-naturelles-de-la-cedeao-selon-le-ministre-burkinabe-de-leconomie-2/>

Burkina / Verteidigungsministerium: Acht Rüstungsaufträge an mehrere Unternehmen vergeben, die einer einzigen Person gehören.

5. Februar 2024

Am Dienstag, den 30. Januar 2024, übergab die Oberste Behörde für staatliche Kontrolle und Korruptionsbekämpfung (ASCE/LC) dem Präsidenten des Übergangs, Hauptmann Ibrahim Traoré, ihren allgemeinen Tätigkeitsbericht 2022. Präsidentschaft von Faso, Primatur, Nationalversammlung, Ministerien..., alle Institutionen wurden von

den Bluthunden der ASCE /LC durchleuchtet. Lefaso.net konnte das Dokument einsehen. Auf der Ebene des Ministeriums für Verteidigung und Kriegsveteranen weist die Kontrolle der Finanz- und Buchführung, die den Zeitraum von 2016 bis 2021 abdeckte, auf große Unzulänglichkeiten hin.

...

Nach der Auswertung der Akten wurden einige Schwachstellen festgestellt. Die ASCE-LC stellt unter anderem fest, dass "eine Kumulierung der unvereinbaren Funktionen des Anweisungsbefugten, des Direktors für Verwaltung und Finanzen und des Finanzkontrolleurs durch die einzige Person DCIM [Zentraldirektor der militärischen Intendantz] in der Kette der Umsetzung der öffentlichen Aufträge, die zu finanziellen Verlusten führen kann."

Der Bericht erwähnt auch die Nichtliquidation von Verzugsstrafen in Höhe von insgesamt mehr als 1,5 Milliarden CFA-Fracs (genau 1.632.254.055 F CFA / 2,5 Mio. €) bei 70 Aufträgen gemäß Artikel 146 ff. des Dekrets Nr. 2017-0049 PRES/PM/MINEFID vom 1. Februar 2017 über die Regelung des öffentlichen Auftragswesens in Burkina Faso.

<https://lefaso.net/spip.php?article127762>

Westafrika: Whistleblower in Gefahr, so ein Bericht.

5. Februar 2024

In einem Bericht, der am Montag, den 5. Februar 2024 in Dakar, Senegal, veröffentlicht wurde, enthüllt die Plattform zum Schutz von Whistleblowern in Afrika (PPLAAF), dass westafrikanische Whistleblower in "Gefahr" sind.

Der Bericht fasst die Ergebnisse von 14 Studien zum Schutz von Whistleblowern zusammen, die in 13 Ländern der Wirtschaftsgemeinschaft Westafrikanischer Staaten (ECOWAS) und in Mauretanien durchgeführt wurden. Eines der Probleme, die in diesem Bericht hervorgehoben werden, ist der Mangel an Gesetzen, die Whistleblower schützen. Dadurch sind sie noch stärker gefährdet. Von den 14 untersuchten Ländern verfügen nur drei über ein spezielles Gesetz zum Schutz von Whistleblowern. Und auch hier gilt: Selbst in den Ländern, die sich Gesetze gegeben haben, ist die Umsetzung mit Hindernissen gespickt.

<https://lefaso.net/spip.php?article127781>

Aussetzung der Ausfuhr von Nahrungsmitteln aus der Elfenbeinküste: Burkinische Händler wünschen sich eine Wiederherstellung der Situation.

6. Februar 2024

Die Aussetzung der Ausfuhr von Nahrungsmitteln aus der Elfenbeinküste (Attieké, Maniok, Kochbananen, Chili...) im Januar 2024 beraubt Nachbarländer wie Burkina Faso eines Teils ihrer Versorgung. Einige Tage nach der Entscheidung sorgen die Händler in Ouagadougou für schlechte Stimmung.

<https://lefaso.net/spip.php?article127803>

Prüfung der Nationalversammlung: 190 Verträge im Wert von über 9 Milliarden (14 Mio. €) von der ASCE-LC als unregelmäßig eingestuft.

6. Februar 2024

In Band 2 des allgemeinen jährlichen Tätigkeitsberichts 2022, den Ergebnissen der an den Präsidenten des Übergangs gerichteten Prüfung durch die Oberste Behörde für staatliche Kontrolle und Korruptionsbekämpfung (ASCE-LC), wurden Unregelmäßigkeiten in der Funktionsweise der Nationalversammlung (AN) festgestellt. Diese Unregelmäßigkeiten sind auf mehreren Ebenen erkennbar, vor allem bei der öffentlichen Auftragsvergabe, der Unaufrichtigkeit der Rechnungslegung, der Verwaltung der den Abgeordneten gewährten Fahrzeugdarlehen, der Verwaltung der

Sondervergütungen und der Finanzierung des CORONATHON aus öffentlichen Mitteln.

Eine detailliertere Aufzählung der Unregelmäßigkeiten finden Sie unter <https://lefaso.net/spip.php?article127796>.

Burkina/Fonds zur Unterstützung der Privatpresse: Das sind die neuen Kriterien für die Förderung.

6. Februar 2024

Der Fonds d'appui à la presse privée (FAPP) stand am Montag, den 5. Februar 2024, vor der Presse, um mehr Informationen über die staatliche Subvention für die Privatpresse zu geben. Es wurden neue Kriterien für die Vergabe der Subvention aufgenommen, die die privaten Presseunternehmen einhalten müssen, um weiterhin in den Genuss der Subvention zu kommen.

Die ausführliche Beschreibung der neuen Regeln finden Sie unter <https://lefaso.net/spip.php?article127800>

Banfora: Feuer vernichtet Baumwollballen bei Sofitex

7. Februar 2024

Am Dienstag, den 6. Februar 2024, vernichtete ein Feuer in der Sofitex-Fabrik in Banfora, der Hauptstadt der Region Cascades, mehrere Dutzend Baumwollballen. Die Information wurde von der nationalen Feuerwehrbrigade (BNSP) berichtet.

Laut der nationalen Feuerwehrbrigade brach am Dienstagabend ein Feuer in der Entkernungsfabrik der Sofitex in Banfora aus, das etwa 450 Kilometer westlich der Hauptstadt Ouagadougou liegt.

"Heute Abend, Dienstag, den 06. Februar 2024, gegen 20.50 Uhr, brach in der Baumwollentkörnungsfabrik der Sofitex Banfora ein Feuer aus", teilte die nationale Feuerwehr mit.

Die Feuerwehrleute mobilisierten sich mit Unterstützung der Brandschutzabteilung der Sofitex, um das Feuer unter Kontrolle zu bringen. "Die BNSP ist mit dem Brandschutzteam der Sofitex vor Ort. Das Feuer ist in seinem ursprünglichen Volumen eingedämmt. Leider stehen Dutzende von Baumwollballen in Flammen". Es war 0 Uhr, als wir diesen Artikel schrieben.

<https://libreinfo.net/sofietx-banfora-incendie/>

Burkina/Korruption: Die finanziellen Verluste, die von Mitarbeitern der Ministerien und Institutionen verursacht wurden, werden auf über sechzehn Milliarden FCFA geschätzt.

7. Februar 2024

...

Laut den Kontrolleuren der Obersten Behörde für staatliche Kontrolle und Korruptionsbekämpfung (ASCE-LC) verweist die Situation der finanziellen Verluste, die von Bediensteten der Ministerien und Institutionen verursacht wurden, auf den Gesamtbetrag von 16.496.401.536 FCFA (25 Mio. €). Personalausgaben und laufende Transfers seien von den Prüfungen nicht abgedeckt worden.

In Bezug auf die Prüfung der Finanz- und Buchführung des Ministeriums für Verteidigung und Kriegsveteranen im Zeitraum 2016 bis 2021, bei der festgestellt wurde, dass acht Verträge im Wert von 75 106 677 520 FCFA (89,94 % / 115 Mio. €) an mehrere Unternehmen vergeben wurden, die ein und derselben natürlichen Person gehören, gab der stellvertretende staatliche Generalkontrolleur und Interimsbeauftragte des staatlichen Generalkontrolleurs, Urbain Millogo, als Reaktion auf die Bedenken der Journalisten einige Erklärungen ab.

...

Zur Veranschaulichung: Die Top-10-Liste der finanziellen Verluste, die Ministerien und Institutionen dem Staatsapparat zugefügt haben, führt die Nationalversammlung mit 11 735 073 931 FCFA (18 Mio. €) an erster Stelle, gefolgt vom Ministerium für Infrastruktur und Verkehrserschließung mit 2 327 270 669 FCFA (3,5 Mio. €), der Präsidentschaft von Faso mit 606 280 754 FCFA (925.000 €), dem Ministerium für Territorialverwaltung, Dezentralisierung und Sicherheit mit 513 155 229 FCFA (780.000 €), dem Ministerium für Umwelt und Gesundheit mit 513 155 229 FCFA (780.000 €), dem Ministerium für Umwelt und Gesundheit mit 513 155 229 FCFA (780.000 €) und dem Ministerium für Umwelt und Gesundheit mit 2 327 270 669 FCFA (3,5 Mio. €), der Präsidentschaft von Faso mit 606 280 754 FCFA (925.000 €), dem Ministerium für territoriale Verwaltung, Dezentralisierung und Sicherheit mit 513 155 229 FCFA (780.000 €); das Ministerium für Gesundheit und öffentliche Hygiene, 246 773 460 F CFA; das Ministerium für Landwirtschaft, Tierressourcen und Fischerei, 243 295 472 F CFA (370.000 €); das Ministerium für Verkehr, städtische Mobilität und Verkehrssicherheit, 217 077 128 F CFA (330.000 €); das Ministerium für Bergbau und Steinbrüche, 104 120 117 F CFA (160.000 €); das Ministerium für den digitalen Übergang, 87 721 683 F CFA (135.000 €); das Ministerium für den öffentlichen Dienst, Arbeit und Sozialschutz, 86 788 589 F CFA (130.000 €).

<https://lefaso.net/spip.php?article127827>

Burkina: Das 7. und das 8. BIR zerschlagen mehrere Terroristenstützpunkte.

7. Februar 2024

Die 7. und 8. Bataillons d'intervention rapide haben in den letzten Tagen mehrere Terroristenstützpunkte in den Regionen Hauts-Bassins und Centre-Nord zerschlagen, wie die AIB aus Sicherheitsquellen erfuhr.

Ob im Schlaf, beim Grillen oder in heftigen Kämpfen, die Terroristen bezahlten vor den tapferen Kommandos des 7. und 8. BIR für ihre abscheulichen Verbrechen.



Mehrere Tage lang säuberten die Boys des 7. BIR die Wälder der Provinz Tuy, in denen es sich Mörder gut gehen ließen.

Mindestens fünf Stützpunkte wurden pulverisiert, mehrere Terroristen neutralisiert, Waffen und Logistik beschlagnahmt, während der Rest verbrannt wurde.

Was die Patrioten des 8. BIR betrifft, so griffen sie im Zentrum-Norden die Terroristenstützpunkte Samba Toyendé, Basnééré, Nasséré, Baskondo und Nawoubkiba in der Ost- und Nordostzone von Kongoussi an.

In der Basis Nawoubkiba war die Feuerkraft auf Seiten der amis unvergleichlich.

Unter der Überwachung von Luftvektoren führen die Kommandos mehrere Angriffe durch.

Mindestens zwanzig Terroristen wurden getötet und beeindruckendes Kriegsmaterial erbeutet.

Darunter befinden sich automatische Gewehre, Schrotflinten, Maschinengewehre, Munitionskisten, Kommunikationsmittel und Vorrichtungen.

<https://lefaso.net/spip.php?article127852>

Banfora: Brand in der SOFITEX-Fabrik unter Kontrolle.

7. Februar 2024

Der Brand, der in der vergangenen Nacht in der SOFITEX-Fabrik Banfora I ausgebrochen war, ist unter Kontrolle, wie ein Reporter der AIB am Mittwoch, den 7. Februar 2024, vor Ort feststellte.

Gegen 8 Uhr waren die Feuerwehrleute immer noch damit beschäftigt, die letzten Brandnester zu löschen. Mehrere Baumwollballen gingen in Rauch auf.

In der Nacht waren der Gouverneur der Region Cascades, Florent Bazié, und seine Mitarbeiter angereist, um die verschiedenen Akteure anzufeuern. Die Ursache des Brandes ist bis heute nicht bekannt.

<https://burkina24.com/2024/02/07/banfora-lincendie-a-lusine-de-la-sofitex-sous-controle/>

Zoll/UMOA: Schwellenwerte für die Meldung von grenzüberschreitenden physischen Transporten auf 5 und 10 Millionen FCFA festgelegt.

8. Februar 2024

In einer Mitteilung, die am 6. Februar 2024 veröffentlicht wurde, informiert der Generaldirektor der Zollbehörde von Burkina Faso, Adama Ilboudo, Reisende über die neuen Tarife für die Anmeldung von grenzüberschreitenden physischen Transporten.

Für Reisende, die in einen Mitgliedstaat der UMOA (Westafrikanische Währungsunion) reisen oder aus einem solchen kommen, wird die Deklaration auf 10 000 000 FCFA (15.250 €) festgesetzt.

Reisende, die in einen Staat reisen, der nicht Mitglied der WAMU ist, müssen 5.000.000 FCFA (7.625 €) deklarieren.

Diese Maßnahme erfolgt "im Rahmen der Bekämpfung der Geldwäsche und der Finanzierung des Terrorismus in Burkina Faso".

<https://lefaso.net/spip.php?article127876>

AES und Senegal: Eine Dringlichkeitssitzung der ECOWAS am Donnerstag, den 8. Februar 2024.

8. Februar 2024

Die Wirtschaftsgemeinschaft der westafrikanischen Staaten (ECOWAS) tritt am Donnerstag, den 8. Februar 2024, in Abudja zu einer Dringlichkeitssitzung zusammen, berichtet die französische Nachrichtenagentur AFP (Agence française de presse). Auf der Tagesordnung stehen mehrere Themen, darunter die politische Krise im Senegal und der Austritt von Burkina Faso, Mali und Niger aus der ECOWAS.

Der Vermittlungs- und Sicherheitsrat der westafrikanischen Organisation kündigte an, dass sich die Außenminister in der nigerianischen Hauptstadt Abuja treffen würden, um "die aktuellen Sicherheits- und politischen Probleme der Region zu diskutieren".

Die Anwesenheit des senegalesischen Ministers wurde bislang nicht bestätigt, so AFP.

Am 28. Januar 2024 kündigten die Länder der Allianz der Sahel-Staaten (AES) in einem gemeinsamen Kommuniqué ihren Austritt aus der ECOWAS an.

Der Kommissar für Frieden und Sicherheit der Afrikanischen Union (AU) soll an diesem Dringlichkeitstreffen teilnehmen, da die beiden Organisationen ihre Ansichten zur Lage in der Subregion harmonisieren wollen, berichtet AFP.

<https://lefaso.net/spip.php?article127858>

Öffentliche Gesundheit: Ende der Dengue-Epidemie in Burkina Faso

9. Februar 2024

Die burkinische Regierung hat den Ausbruch des Dengue-Fiebers für beendet erklärt.

Der Minister für Gesundheit und öffentliche Hygiene gab im Ministerrat am 7. Februar 2024 eine Mitteilung über die Krankheit ab.

Laut Gesundheitsminister Dr. Robert Kargougou wurde die Epidemie für beendet erklärt, nachdem festgestellt wurde, dass die Zahl der in Krankenhäusern eingelieferten Fälle zurückgegangen ist, das Ausmaß des Vorfalls abgenommen hat und die Epidemiekurve über einen längeren Zeitraum kontinuierlich abflacht. Das Dengue-Fieber stellt somit keine Bedrohung der öffentlichen Gesundheit mehr dar. Die Einsatzzentralen für gesundheitliche Notfälle (CORUS) wurden deaktiviert und ihre Aufgaben den regionalen Gesundheitsbehörden übertragen.

<https://netafrique.net/sante-publique-fin-de-lepidemie-de-dengue-au-burkina/>

Burkina/ Verhaftung von Guy Hervé Kam: Der Kammerrat beschließt am Donnerstag, den 15. Februar 2024, eine Arbeitsniederlegung.

9. Februar 2024

Der Rat der Anwaltskammer hat in seiner außerordentlichen Sitzung vom 7. Februar 2024 beschlossen, im Rahmen der Aktionen, mit denen die bedingungslose Freilassung ihres Kollegen Guy Hervé KAM gefordert wird, am Donnerstag, den 15. Februar 2024, die Arbeit im ganzen Land niederzulegen.

Die Anwälte werden daher aufgefordert, ausnahmslos von der Teilnahme an Gerichtsverhandlungen vor allen Gerichten abzusehen.

Der Rat legt Wert auf die strikte Einhaltung dieser Entscheidung.

<https://lefaso.net/spip.php?article127908>

Rückzug der AES aus der ECOWAS: "Die vorgebrachten Gründe sind nichts als Augenwischerei" (ECOWAS-Bericht).

9. Februar 2024

Auf einer Dringlichkeitssitzung am Donnerstag, den 8. Februar 2024, in Abuja, Nigeria, hielt der Ministerrat für Mediation und Sicherheit (CMS) der ECOWAS eine außerordentliche Sitzung des genannten Rates ab. Im Mittelpunkt des Austauschs stand die Frage des Austritts der Länder aus der Allianz der Sahel-Staaten (AES). Die Teilnehmer der Sitzung erklärten, dass "die Gründe, die die drei Mitgliedstaaten für ihren Austritt anführen, nur Augenwischerei sind und den wahren Grund, nämlich ihre Absicht, ihre Verpflichtungen nicht zu erfüllen, verschleiern". Wir dokumentieren den Bericht der Sitzung in voller Länge.

Das vollständige Dokument finden Sie unter <https://lefaso.net/spip.php?article127889>

Institut français de Bobo-Dioulasso: Der neue stellvertretende Direktor, Victor Bernard, stellt die neuen Leitlinien vor.

9. Februar 2024

Der neue stellvertretende Direktor des Institut français (IF), Victor Bernard, trat am Freitag, den 9. Februar 2024, in Bobo-Dioulasso vor die Presse. Bei diesem Treffen, das er mit den Journalisten der Stadt Sya vereinbart hatte, nutzte er die Gelegenheit, sich ihnen vorzustellen und die neuen Leitlinien des Instituts zu erläutern. Der neue Leiter des Instituts hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Aktivitäten des Instituts schrittweise wieder aufzunehmen.

<https://lefaso.net/spip.php?article127904>

Leichtathletik: Hugues Fabrice Zango gewinnt seine zweite Goldmedaille im Jahr 2024.

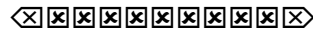
10. Februar 2024

Eine weitere Goldmedaille für Hugues Fabrice Zango im Jahr 2024. Diesmal beim Meeting in Liévin. Einige Athleten haben sich in Liévin in Nordfrankreich zu einem unumgänglichen Meeting an diesem Samstag, dem 10. Februar 2024, verabredet. Unter

ihnen war auch der fliegende Hengst Hugues Fabrice Zango, der sich wieder einmal auszeichnete, indem er die Goldmedaille im Dreisprung (17m21) gewann.

<https://burkina24.com/2024/02/10/athletisme-hugues-fabrice-zango-decroche-sa-2e-medaille-dor-en-2024/>

Übersetzungen: Christoph Straub und Dr. Thomas Thum



Burkina Faso:

Burkina Faso: Freiheit für den Menschenrechtsverteidiger Daouda Diallo und Beendigung der diskriminierenden Einberufung unabhängiger Stimmen

Mehr als fünfzig Tage nach dem gewaltsamen Verschwinden von Dr. Daouda Diallo, Generalsekretär des Kollektivs gegen Straflosigkeit und Stigmatisierung der Gemeinschaft (CISC), fordert Amnesty International heute die Behörden von Burkina Faso auf, ihn sicher ins zivile Leben zurückzuholen und die Wehrpflicht nicht länger als Mittel zu benutzen, um Andersdenkende zum Schweigen zu bringen.

Dr. Diallo wurde am 1. Dezember 2023 von Sicherheitskräften entführt, als er das Passamt in Ouagadougou, der Hauptstadt von Burkina Faso, verließ, und an einen unbekanntes Ort gebracht. Einige Tage später wurde ein Bild in den sozialen Medien veröffentlicht, das ihn auf dem Rücksitz eines Armeelastwagens in Militäruniform zeigt. Die Regierung hat weder seine Inhaftierung noch seinen Verbleib offiziell bestätigt, aber seine Familie und seine Anwälte glauben, dass er sich jetzt an der Front befindet.

"Die Militärbehörden müssen Dr. Daouda Diallo unverzüglich freilassen, und das gewaltsame Verschwindenlassen von Menschenrechtsverteidigern und -aktivisten unter dem Deckmantel der Wehrpflicht muss aufhören. Menschenrechtsverteidiger dürfen nicht der Schikane, Einschüchterung und Gewalt durch den Staat ausgesetzt werden", sagte Samira Daoud, Regionaldirektorin von Amnesty International für West- und Zentralafrika.

"Amnesty International fordert die Militärbehörden auf, die Menschenrechte aller Menschen im Land zu achten, zu schützen, zu fördern und zu erfüllen. Die Behörden müssen den gesamten Einberufungsprozess transparent gestalten. Amnesty International verurteilt die diskriminierende Anwendung des Dekrets zur nationalen Mobilisierung vom April 2023, um unabhängige öffentliche Stimmen in Burkina Faso zu rekrutieren. Amnesty International fordert die Militärbehörden außerdem auf, den Wehrpflichtigen die Möglichkeit zu geben, regelmäßig mit ihren Familien und Angehörigen zu kommunizieren."

Hintergrund

Zum Zeitpunkt seines gewaltsamen Verschwindens wurde Dr. Diallo zusammen mit mehreren anderen Persönlichkeiten der Zivilgesellschaft und der Medien im Rahmen eines Erlasses, der zunehmend gegen Kritiker der Übergangsregierung des Landes eingesetzt wird, zum Militärdienst einberufen.

Dr. Diallo ist nur einer von mehr als einem Dutzend prominenter Aktivisten und Journalisten, die der Übergangsregierung von Burkina Faso kritisch gegenüberstehen und in jüngster Zeit auf der Grundlage eines Dekrets vom April 2023 über "die allgemeine Mobilisierung und den Schutz" einberufen wurden, das die Einberufung zum Militärdienst für die meisten erwachsenen Burkinabè erlaubt. Der Einberufungsprozess ist nicht klar, und die Zahl der Wehrpflichtigen ist nicht öffentlich, ebenso wenig wie die Möglichkeiten, sie anzufechten. Die meisten der bekannten Fälle

betreffen Menschenrechtsverteidiger und Aktivisten, die sich kritisch über die Politik der Regierung geäußert haben.

Am 6. Dezember 2023 entschied ein Gericht in Ouagadougou auf die Klage von drei Wehrpflichtigen gegen ihre Einberufungsbefehle hin, dass ihre Einberufungen rechtswidrig seien und ordnete ihre Aussetzung an. Das Gericht ordnete außerdem an, dass die Armee diese Befehle unverzüglich nicht mehr ausführt.

Dies wurde ignoriert. Am 24. Dezember 2023 wurde der ehemalige Außenminister Alassé Ouedraogo nach der Rückkehr von einer Auslandsreise in seinem Haus verhaftet. Er wurde zusammen mit Dr. Diallo und mehreren Mitgliedern der Zivilgesellschaft, Menschenrechtsverteidigern, Aktivisten und Journalisten im November zur Einberufung ausgesucht.

In der Woche vor diesen Einberufungen kam es zu Spannungen zwischen der Regierung und mehreren zivilgesellschaftlichen Organisationen, Menschenrechtsverteidigern und Aktivisten, die den 9. Jahrestag der Oktoberrevolution 2014 begehen wollten. Am 6. Dezember ordnete ein Gericht die Aussetzung der Einberufungsbefehle für den Journalisten Issiaka Lingani sowie Bassirou Badjo und Rasmane Zinaba, Mitglieder der Bürgerbewegung Balai Citoyen, an und begründete dies mit der Verletzung ihrer Rechte auf freie Meinungsäußerung und Bewegungsfreiheit sowie der Gefährdung ihrer körperlichen Unversehrtheit. Diese drei waren die einzigen von 14 burkinabè Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die im November ordnungsgemäß einberufen wurden.

Quelle: Amnesty International vom 22.01.24 / Übersetzung: Christoph Straub

<https://www.amnesty.org/en/latest/news/2024/01/burkina-faso-free-human-rights-defender-daouda-diallo-and-end-discriminatory-conscription-of-independent-voices/>



Belastender HRW-Bericht für die burkinische Armee über Drohnenangriffe auf Zivilisten

Laut einem Dokument der NGO Human Rights Watch (HRW), das am gestrigen Donnerstag, den 25. Januar 2024, veröffentlicht wurde, wurden mindestens 60 Zivilisten bei Militärschlägen getötet, die von der Übergangsregierung als gegen dschihadistische Kämpfer gerichtet dargestellt wurden.

Zwischen August und November 2023 hatten drei Luftangriffe auf Bouro, Bidi und Boulkessi im Norden Burkina Fasos auf Märkten oder während einer Beerdigungszeremonie Verwüstung angerichtet. Den von der NGO Human Rights Watch gesammelten Zeugenaussagen zufolge handelte es sich bei den Opfern keineswegs um Terroristen.

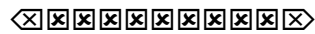
Die Autorin des Berichts, die Forscherin Ilaria Allegrozzi, beklagt im Gespräch mit Frédéric Garat das allgemeine Desinteresse der internationalen Gemeinschaft an den Geschehnissen in der Sahelzone und versichert, dass die Länder, die weiterhin mit der Militärjunta zusammenarbeiten, eine Verantwortung tragen: "Burkina Faso ist heute das Epizentrum des Gewaltkonflikts in der Sahelzone und macht keine Schlagzeilen."

"Die Aufmerksamkeit auf sich ziehen"

"Es ist eine Krise", sagte sie, "ein Konflikt, der von der internationalen Gemeinschaft völlig vernachlässigt wurde. Es ist eine wirklich vergessene Krise. Es ist äußerst wichtig, die Aufmerksamkeit auf diese Konflikte zu lenken, indem man die internationalen Partner von Burkina Faso auffordert, eine solche Situation anzuprangern, die Übergriffe der Sicherheitskräfte anzuprangern. Er hat eine Verantwortung für die Regierungen, die eine militärische Zusammenarbeit mit Burkina Faso haben."

"Ich denke dabei übrigens an die USA", spitzt auch Ilaria Allegrozzi zu, "denn ein Teil der amerikanischen Hilfe geht immer noch nach Burkina Faso. Aber nach amerikanischem Recht müssten die USA wirklich feststellen, ob es Menschenrechtsverletzungen durch Mitglieder der burkinischen Junta gibt und ob die geleistete Hilfe dem amerikanischen Recht entspricht."

Quelle: Radio France Internationale vom 26.01.24 / Übersetzung: Christoph Straub
<https://www.rfi.fr/fr/afrique/20240126-burkina-faso-rapport-human-rights-watch-hrw-attaque-drones-armee-civils>



Russische Truppen nach Burkina Faso entsandt

Ein Kontingent russischer Militärangehöriger ist am Mittwoch in Burkina Fasos Hauptstadt Ouagadougou eingeflogen. Dabei handelte es sich offenbar um die erste nennenswerte Stationierung russischer Truppen in dem westafrikanischen Land, wie zwei ausländische Sicherheitsquellen am Donnerstag mitteilten.

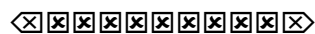
Die Beziehungen des von einer Junta geführten Landes zu Moskau stehen im Rampenlicht, seit es Anfang 2023 die französischen Truppen aus dem Land gejagt hat, was Spekulationen über eine Vertiefung der Sicherheitsbeziehungen zu Russland wie im benachbarten Mali, wo russische Wagner-Söldner operieren, schürt.

Die ausländischen Quellen in Ouagadougou hatten keine weiteren Einzelheiten zu dem offensichtlichen Einsatz.

Auf dem Kanal des Afrikanischen Korps in der Nachrichten-App Telegram, das nach eigenen Angaben dem russischen Verteidigungsministerium angeschlossen ist, hieß es, eine Gruppe von 100 Soldaten sei nach Burkina Faso geflogen, um "die Sicherheit des Führers des Landes, Ibrahim Traore, und der burkinischen Bevölkerung zu gewährleisten".

Weitere 200 würden in naher Zukunft entsandt, hieß es am Mittwoch.

Quelle: Reuters in The EastAfrican vom 26.01.24 / Übersetzung: Christoph Straub
<https://www.theeastafrican.co.ke/tea/rest-of-africa/russian-troops-deploy-to-burkina-faso-4503938>



Der Premierminister über Menschenrechte: "Wir müssen die Mentalitäten dekolonisieren, um in den burkinischen Menschenrechten verwurzelt zu sein".

Premierminister Dr. Apollinaire Joachimson Kyélèm de Tambèla empfing am Freitag, den 26. Januar 2024, eine Delegation des neuen Vorstands der Nationalen Menschenrechtskommission (CNDH) unter der Leitung ihrer Präsidentin Gonta Alida Henriette Da in Audienz.

Die Delegation ermutigte den Regierungschef für seine Bemühungen um die Rückeroberung des Territoriums.

Bei diesem Treffen mit dem neuen Vorstand der Nationalen Menschenrechtskommission (CNDH) machte der Premierminister Dr. Apollinaire Joachimson Kyélèm de Tambèla deutlich, dass es wichtig ist, die Mentalität der Burkinabè in Bezug auf den Begriff der Menschenrechte zu dekolonisieren.

"Wir müssen lernen, die Mentalitäten zu dekolonisieren. Sie haben unsere Sprache gehört, die besagt, dass wir uns in unseren Kulturen verwurzeln werden, denn lange Zeit hat man uns mit diesen Geschichten von Menschenrechten kolonialisiert, die anderswo erfunden wurden, ohne unsere Mentalitäten zu berücksichtigen. Derzeit gehen wir damit

um, weil es das aktuelle System ist, aber unsere Perspektive ist es, die Mentalitäten zu dekolonisieren", ließ er durchblicken.

Darüber hinaus erinnerte der Regierungschef daran, dass die Menschenrechte vom Kontext und der Entwicklung jeder Gesellschaft abhängen.

"Wenn Sie von Menschenrechten sprechen, müssen Sie die Mentalitäten dekolonisieren und beginnen, sich in den burkinischen Menschenrechten zu verwurzeln", forderte er.

Anschließend zählte er die wichtigsten Rechte auf, die den Burkinabè am Herzen liegen.

"Zuallererst Sicherheit, da die Menschen angesichts des Terrorismus überleben wollen. Dann das Recht, sich satt essen zu können, das Recht auf Bildung, das Recht auf medizinische Versorgung und schließlich das Recht, sich fortzubewegen", betonte der Premierminister.

Der Regierungschef betonte außerdem, dass die einzige Freiheit, die derzeit Bestand habe, die Freiheit zu leben sei.

"Wenn die Leute von Meinungsfreiheit sprechen, nach welchen Kriterien? Geht es nach burkinischen Kriterien oder nach importierten Kriterien? Im aktuellen Kontext ist die erste der Freiheiten die Freiheit zu leben", argumentierte er.

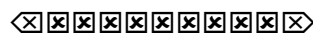
Er fügte auch hinzu, dass die Bevölkerung die Verfassung derzeit nicht verstehe, da sie nicht an den burkinischen Kontext angepasst sei.

"Wie oft haben wir es erlebt, dass Rechtsuchende aus dem Gerichtsgebäude kamen, die nicht verstanden haben, was gesagt wurde? Weil das Recht, das man anwendet, nicht ihrer Realität entspricht, sondern ein neokoloniales Recht ist, das von den Römern erfunden und von den Westlern übernommen wurde und das man unserer Bevölkerung aufzwingen will. Selbst diejenigen, die eine Schule besucht haben, wie viele von ihnen verstehen das Recht, das in unseren Ländern gilt? Doch wenn Sie in ein Dorf gehen, sind sie mit ihren Traditionen im Einklang", erklärte er.

Die Präsidentin der CNDH, Gonta Alida Henriette Da, erklärte beim Verlassen der Audienz, dass der Zweck der Audienz darin bestehe, dem Regierungschef das Kollegium der Kommissare für das neue Mandat vorzustellen und seiner Exzellenz die beratende Rolle zu erläutern, die die CNDH gegenüber der Exekutive einnimmt.

Quelle: DCRP (Direction de la Communication et des Relations Presse)/Primatur in Netafrique von 28.01.23 / Übersetzung: Christoph Straub

<https://netafrique.net/le-premier-ministre-a-propos-des-droits-humains-il-faut-decoloniser-les-mentalites-afin-de-senraciner-dans-les-droits-de-lhomme-burkinabe/>



Die Liptako-Gourma-Staaten verlassen ECOWAS: Der große Riss ist vollzogen

Die Ankündigung wurde mitten im Fest der afrikanischen Einheit, dem Afrika-Cup der Nationen (CAN 2023) in der Elfenbeinküste, am 28. Januar 2024 auf den Fernsehkanälen von Burkina, Mali und Niger durch die Verlesung eines gemeinsamen Kommuniqués der drei Staatschefs der drei Mitgliedsländer der Allianz der Sahel-Staaten (AES) gemacht.

Vor der Verlesung des Kommuniqués wurde die Nachricht in den sozialen Netzwerken als Fake News abgetan, bis der Staatsminister, Kommunikationsminister und Regierungssprecher von Burkina Faso die gemeinsame Entscheidung der drei Staatschefs in den 13-Uhr-Nachrichten des Fernsehsenders RTB bestätigte. Aus der Mitteilung geht nicht hervor, wie sie sich getroffen haben, um über diese Infragestellung der fast ein halbes Jahrhundert währenden regionalen Einheit zu diskutieren. Moderne Kommunikationsmittel wie Videokonferenzen ermöglichen es, Treffen abzuhalten, während man sich an verschiedenen Orten befindet.

Die Gründe für den Austritt aus der Westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft sind nicht neu. In dem Kommuniqué wurden vier Hauptgründe aufgelistet:

- die Entfernung von den Idealen ihrer Gründerväter und vom Panafrikanismus.
- der Einfluss ausländischer Mächte.
- die Nicht-Unterstützung der AES-Staaten im Kampf gegen Terrorismus und Unsicherheit.
- die Verhängung "illegaler, unrechtmäßiger, unmenschlicher und unverantwortlicher Sanktionen, die gegen ihre eigenen Regeln verstoßen".

Daraufhin beschlossen die drei Staatschefs "in voller Souveränität den sofortigen Austritt von Burkina Faso, Mali und Niger aus der Wirtschaftsgemeinschaft Westafrikanischer Staaten". Was könnte diese Dringlichkeit der Unverzüglichkeit erklären, die den Charakter eines überstürzten Austritts annimmt? Von der Regierung wird erwartet, dass sie mehr Erklärungen zu den Auswirkungen der Entscheidung auf das Leben der Bevölkerung abgibt. Ist die Frage ausgereift und wurden die Vor- und Nachteile ausreichend abgewogen? Wird berücksichtigt, dass wir uns von unseren benachbarten Brüdern mit Meerzugang, mit denen wir zusammenarbeiten, abschneiden?

Dieser abrupte Bruch wird wirtschaftliche Folgen für unsere Bevölkerung haben, die bereits unter dem Joch der Sicherheits- und humanitären Krise leidet. Wenn man die Entscheidung analysiert, steht Guinea Conakry, das nicht unterzeichnet hat, zwar unter der Sanktion der ECOWAS, kann sich aber wieder mit ihr versöhnen und uns möglicherweise keinen Zugang zu seinem Hafen gewähren. Uns bleibt nur Mauretania, wenn es an unserem Schicksal interessiert ist, da zwischen Bamako und Algier Wasser im Gas ist. Es sei denn, wir versuchen, die Einheit der ECOWAS zu zerstören, indem wir Länder wie Togo einfangen.

Die ECOWAS hat sich bei den Sanktionen und der Kriegsdrohung gegen den Staatsstreich in Niger schwer geirrt. Wir haben hier darüber berichtet.

Man muss mit seinen Nachbarn zusammenleben.

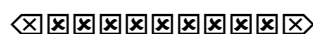
In Faso sagt man oft, dass dein Nachbar dein nächster Verwandter ist. Ihr mögt euch in manchen Fragen nicht einig sein, aber ihr seid dazu aufgerufen, zusammenzuleben, zu koexistieren und einen Modus Vivendi zu finden. Was die Sanktionen betrifft, so waren die Sahel-Staaten widerstandsfähig und die ECOWAS hob die Wirtschaftssanktionen gegen Mali auf und verhängte sie fast nicht gegen Burkina. In Bezug auf Niger waren die Gespräche noch im Gange. Was ist schief gelaufen, dass wir diese Entscheidung getroffen haben, die das Leben unserer Völker nicht erleichtern wird?

Juristen können uns darüber aufklären, ob diese Entscheidung verfassungskonform ist. Müsste sie nicht die Zustimmung der legislativen Übergangsversammlung oder die Durchführung eines Referendums gemäß Artikel 146 und 147 der Verfassung in Titel XII über die afrikanische Einheit haben?

Kann man im Namen des Panafrikanismus eine einheitliche Organisation verlassen? Die Gründerväter des Panafrikanismus wie Kwamé N'krumah haben angesichts der Spaltung der afrikanischen Staaten durch ausländische Mächte alles daran gesetzt, auf die Gründung der Organisation für Afrikanische Einheit hinzuwirken, auch wenn sie mit einigen afrikanischen Staatschefs unterschiedlicher Meinung waren. Sie zogen es vor, den Kampf innerhalb der Einheitsorganisation zu führen, um den Triumph ihrer Ideen mitzunehmen. Einheit bedeutet nicht die Verneinung von Unterschieden, sondern ist das Streben nach Harmonie durch das Zusammenspiel verschiedener Noten. Wir müssen die afrikanische Einheit stärken, indem wir versuchen, das Bestehende zu verbessern. Ein ständiger Neuanfang ist kein Zeichen von Fortschritt, sondern eher das Gegenteil.

Quelle: Sana Guy in *Lefaso.net* vom 28.01.24 / Übersetzung: Christoph Straub

<https://lefaso.net/spip.php?article127599>



"Learning From Green African Building" für die Verwendung lokaler Materialien bei der Errichtung von Gebäuden

Das Goethe-Institut Senegal und das Goethe-Institut Burkina Faso haben am 31. Januar 2024 das Projekt "Learning From Green African Building" vorgestellt. Das Projekt wurde vom deutschen Kulturinstitut im Senegal initiiert und soll die Verwendung von lokalen Materialien beim Bau von Gebäuden fördern.



"Warum denken wir nicht darüber nach, wie wir ein Gebäude mit lokalen Materialien errichten, das eine lokale Wirtschaft schafft, und dann werden wir schöne Häuser mit einer Bioklimatik haben, die es uns ermöglicht, unseren Energieverbrauch zu senken und die Klimaauswirkungen zu minimieren?". Auf diese Problematik antwortet das Projekt "Learning From Green African Building", so Philippe Kueppers, Leiter des Goethe-Instituts Senegal und Initiator des Projekts.

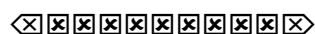
Das "Learning From Green African Building" ist ein digitales Projekt, das darauf abzielt, das gesamte Know-how im Bau von Gebäuden aus lokalen Materialien zu bündeln. Ziel des Projekts ist es, den Reichtum und die Vielfalt nachhaltiger Ansätze auf dem afrikanischen Kontinent hervorzuheben. Mit diesem architektonischen Ansatz, der auf der Verwendung lokaler Materialien beruht, wird dies laut Caroline Geffriaud, der Koordinatorin des Projekts, mehrere Herausforderungen bewältigen können.

"Lokale Materialien können mehrere Herausforderungen bewältigen. Und zwar Herausforderungen, die viel weiter gefasst sind als die Lösung der Klimakrise. Sie können soziale, kulturelle oder wirtschaftliche Herausforderungen bewältigen, und in diesem Sinne denke ich, dass sie wirklich wichtig sind", sagte Caroline Geffriaud. Das Projekt "Learning From Green African Building" will durch ganz Afrika reisen, um junge Menschen und Akteure im Baugewerbe zu mehr Engagement für die Verwendung lokaler Materialien zu bewegen.

Nach Ouagadougou wird das Projekt in Lagos (Nigeria), Abidjan (Elfenbeinküste), Accra (Ghana) und schließlich Nairobi (Kenia) Station machen. Und bei diesem Zwischenstopp in der Hauptstadt Burkina Fasos konnten die Initiatoren des Projekts vor Architekten und Studenten ihre Erfahrungen mit der Verwendung lokaler Materialien beim Bau von Gebäuden austauschen.

Quelle: Djemal Saddam El Abdallah SIBA in Burkina 24 vom 02.02.24 / Übersetzung: Christoph Straub

<https://burkina24.com/2024/02/02/le-learning-from-green-african-building-pour-une-utilisation-des-materiaux-locaux-dans-la-construction-des-batiments/>



Abzocke auf der Strecke Elfenbeinküste-Burkina Faso: Zoom auf eine Praxis, die zur Norm geworden ist

Schutzgelderpressungen auf unseren Straßen sind zur Regel geworden. Nach seiner Rückkehr aus der Elfenbeinküste konnte sich ein Team von Lefaso.net ein Bild von den groß angelegten Betrügereien einiger Grenzpolizisten machen. Niemand wird verschont, egal ob er einen gültigen Pass hat oder nicht. Es ist mehr als normal geworden. Dies ist das Martyrium von Passagieren, die das Land von Houphouët Boigny verlassen.

Auf der Strecke von Korhogo in der Elfenbeinküste bis zum letzten Grenzposten an der Grenze zu Burkina Faso gibt es etwa zehn Stationen, an denen Identitätskontrollen durchgeführt werden. Bei jedem Halt steigt ein Polizeibeamter in den Bus und überprüft die Ausweise. Diejenigen, die keine haben, werden aufgefordert auszusteigen. Die Glücklichen zahlen 1 000 CFA-Francs (1,50 €). Andere zahlen 2 000 CFA-Francs. Und so geht es an jeder Station weiter. Die Journalisten erhalten keine Quittung, sodass sie bei jedem Posten tiefer in die Tasche greifen müssen.

Wir waren drei Journalisten, die in einem Bus eines örtlichen Unternehmens von der CAN zurückkehrten. Ich konnte Zeuge mehrerer Erpressungen werden, weil auf meiner Münze mein Beruf nicht vermerkt war. Ich konnte mich also unter die Leute mischen, um die Praxis beobachten zu können. Die anderen beiden werden, sobald die Polizeibeamten ihren Beruf auf der Münze wahrnehmen, automatisch beiseite genommen, schnell registriert und wieder freigelassen, damit sie nicht Zeuge dessen werden, was passieren wird. Außer, dass sie gezwungen sind, auf uns zu warten.

Am letzten Posten vor dem Grenzübertritt in die Elfenbeinküste steigen alle aus. Ein Beamter nimmt sich die Mühe, allen zu sagen, dass sie ihre Handys wegstecken sollen. Er sammelt die Dokumente der Passagiere ein, die sich in einer Reihe hintereinander aufgestellt haben. Einige zeigen CNIBs und andere Pässe vor. Als er den Beruf der beiden oben erwähnten Kollegen feststellt, werden sie als Erste registriert und freigelassen. In einem Zelt warte ich mit den anderen Passagieren, bis ich an der Reihe bin. Ein Beamter zählt die Namen auf.

Ich gehöre zu den Letzten, die aufgerufen werden. Diese Zeit gab mir die Möglichkeit, die Praxis zu beobachten. "O. J. M.!", sagte der Beamte. "Anwesend", antwortete ich. "Was ist Ihr Beruf? Auf deiner Münze steht das nicht", fragt der Beamte. "Ich bin Journalist. Wegen der Lage im Land hat die Regierung beschlossen, so vorzugehen, um uns zu schützen", erklärte ich. Die Verlegenheit stand ihm sofort ins Gesicht geschrieben. Denn ich saß hinter allen anderen und beobachtete die Transaktionen.

Er führt mich in einen Vorraum, der an das Zelt angrenzt, um seine Vorgesetzten zu sehen. Dort finde ich vier Beamte. "Herr Journalist, wo ist Ihr Einsatzbefehl?". Ich halte ihm meinen Einsatzbefehl hin. "Aber Sie müssten doch seit dem 26. Januar 2024 zurück sein?", antwortet er mir. Ich sage, dass es der 31. Januar war. Noch bevor ich etwas sagen kann, wirft ihm ein anderer Beamter an den Kopf: "Die kleinen Baoulé dort haben ihn requiriert. Kannst du sein Gesicht nicht sehen?". Alle fangen an zu lachen. Er visiert meinen Einsatzbefehl an und ein Beamter führt mich aus dem Vorzimmer. Ich konnte beobachten, dass an der Unterseite des Tisches, der als Schreibtisch dient, eine kleine Tasche gut sichtbar ist. Dort wird die Beute bis zur Aufteilung aufbewahrt.

Im Bus fange ich an, mich mit meinen Sitznachbarn zu unterhalten. "Hast du eine CNIB?", "Ja", antwortet er. "Ist sie auf dem neuesten Stand?", "Ja". "Hat man Ihnen Geld abgenommen?" "Man hat mir 1 000 Francs abgenommen. "Hat man dir gesagt, warum sie die 1000 CFA-Francs genommen haben? "Mein Typ, ich will hier nicht schlafen. Ich gebe ihm lieber die 1 000 Francs und gehe zu meiner Familie, als den harten Kerl zu spielen und an der Grenze zu schlafen", erwidert er. Ein anderer erzählt mir, dass er seinen Pass vorgelegt hat. "Man hat mir 2 000 CFA-Francs abgenommen. Als ich fragte, warum, antwortete er, dass es sich um einen neuen Pass handele. Ich habe gelächelt und nichts mehr gesagt", berichtet er. Ob du deine Papiere in Ordnung

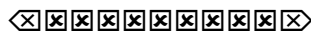
hast oder nicht, du musst dich darauf einstellen, dass du etwas bezahlen musst. Das ist die Regel, wenn du nicht willst, dass dein Bus ohne dich losfährt.

Hamidou, so sein Pseudonym, erklärt uns: "Ich fahre regelmäßig mit dem Bus. Gestern bin ich hier vorbeigekommen, um das Spiel von Burkina Faso zu verfolgen. Das ist keine Geschichte von ECOWAS. Es ist die Praxis, wie sie ist, und sie ist zur Regel geworden. Die Erpressung von Polizeibeamten ist schon seit mehreren Jahren bekannt. Wir haben sie mehrfach angeprangert, aber es hat sich nichts geändert. Mit der Entscheidung, dass Burkina Faso aus der ECOWAS austritt, wird die Situation noch schlimmer werden. Die Beamten gehen mehr oder weniger höflich mit den Burkinabè um. Manchmal, wenn du hart verhandelst, lassen sie dich durch. Aber wenn sie dort auf einen Malier stoßen, ist das noch eine andere Ebene", erklärt er.

Wenn man von jedem Fahrgast in einem Bus mit 60 Sitzplätzen auch nur 1.000 Francs nimmt. Das macht 60.000 CFA-Francs, multipliziert mit der Anzahl der Kontrollposten. Dabei haben wir mindestens zwanzig Unternehmen, die täglich durchfahren. Man kann sich eine Vorstellung davon machen, wie viel Geld die unzuverlässigen Beamten kassieren.

Quelle: O. J. M (zurück von der CAN) in *Lefaso.net* vom 02.02.24 / Übersetzung: Christoph Straub

<https://lefaso.net/spip.php?article127725>



Burkina / Verhaftung von Bürgern: "Das Gesetz soll unser einziger Führer sein", ermahnt Rechtsanwalt Prosper Farama

Nach der Anhörung vom 29. Januar 2024 in der Rechtssache Adama Siguiré gegen die Confédération générale du travail du Burkina (CGT-B) gab Rechtsanwalt Prosper Farama seine Meinung zu den Verhaftungen von Bürgern bekannt. Er beantwortete die Fragen der Journalisten aus dem Landgericht Ouaga I. "Das Gesetz und die Gerechtigkeit, auch wenn sie unvollkommen sind, sollen unsere einzige Richtschnur sein. Andernfalls sind wir nur noch die totale und absolute Dekoration", ermahnte er.

"Wir hindern niemanden, insbesondere keine Justizbehörde, daran, ein Verfahren gegen einen Anwalt oder unseren Mandanten einzuleiten, auch wenn er der Generalsekretär der CGT-B ist", sagte Prosper Farama gegenüber der Presse. Das Verfahren, in dem sein Mandant gegen den Philosophielehrer und Schriftsteller Adama Siguiré antritt, war gerade auf den 26. Februar 2024 vertagt worden.

Laut Rechtsanwalt Prosper Farama wurde nach der Vereidigung des Präsidenten in der Erklärung zu seinem Amtsantritt gesagt, dass er sich verpflichtet, die Verfassung, das Gesetz und das Recht zu achten. Dies gelte daher für alle, meint er; "ob wir Richter, Militär, Zivilisten, Anwälte usw. sind, wir müssen alles tun, um dies zu respektieren".

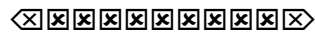
Wenn man einem Anwalt, einem Journalisten, einem Minister oder dem Generalsekretär der CGT-B etwas vorwirft, muss man laut Farama einfach nur das Verfahren einhalten. "Wenn das Verfahren eingehalten wird und es Beweise gegen die Person gibt, um sie zu verurteilen, wird jeder sehen, dass sie verurteilt wird. Auch wenn sie das Recht auf eine Verteidigung hat und verteidigt wird", sagte er.

"Was derzeit geschieht, beunruhigt uns alle in vielerlei Hinsicht. Wir haben eine Situation erreicht, in der ich befürchte, dass die Menschen morgen nicht mehr an unsere Strafverfolgungsbehörden glauben werden. Selbst wenn eine von einer Justizbehörde beauftragte Person zu Ihnen nach Hause kommt", bedauert der Jurist.

Nach seinen bescheidenen Kenntnissen des Rechts können die Grundlagen einer Festnahme unter anderem durch Vorladung der betreffenden Person erfolgen. Er erklärte: "Man kann jemanden sogar telefonisch vorladen, damit er sich zu den ihm vorgeworfenen Taten äußert."

Nach Ansicht von Rechtsanwalt Farama sollte die Botschaft an alle (Intellektuelle und Nicht-Intellektuelle) lauten, "dass wir das Gesetz respektieren". "Das Gesetz und die Gerechtigkeit, auch wenn sie unvollkommen sind, sollen unsere einzige Richtschnur sein. Andernfalls gehen wir in die totale und absolute Kulisse. Das ist es, was wir fordern, und wir bestehen seit 20 bis 30 Jahren auf dieser Frage", betonte er.

Quelle: Hamed Nanéma in Lefaso.net vom 04.02.24 / Übersetzung: Christoph Straub
<https://lefaso.net/spip.php?article127742>



Westafrika:

Mali-Burkina-Niger: Nach dem Rückzug: So viel müssen ihre Bürger zahlen, um in den ECOWAS-Ländern zu leben

Wie wird es den Bürgern aus Mali, Burkina Faso und Niger ergehen, die in den ECOWAS-Mitgliedstaaten leben?



Dies ist eine der Fragen, die den Menschen am meisten unter den Nägeln brennt. Die drei Sahel-Staaten haben bisher keine Antwort darauf gegeben.

Dasselbe gilt für die Wirtschaftsgemeinschaft Westafrikanischer Staaten (ECOWAS), die immer noch von der Ankündigung dieser Rückzüge am 28. Januar 2024 überrascht ist.

Eine Sache ist offensichtlich. Die Maßnahme könnte weitreichende Folgen für die Bevölkerung dieser drei Länder haben, insbesondere im Hinblick auf den freien Personen- und Warenverkehr.

Die Bürger von Mali-Burkina-Niger könnten Privilegien verlieren.

Die ECOWAS stellt einen Raum der Freizügigkeit dar. Staatsangehörige der Mitgliedsländer der Institution können sich frei bewegen und sich ohne Visum in den anderen Mitgliedsländern aufhalten.

Staatsangehörige von Ländern, die nicht Mitglied der Institution sind, müssen hingegen ein Visum und eine Aufenthaltsgenehmigung beantragen.

Die Journalistin Fanny Noaro-Kabré erklärte, dass "die Abkommen über den freien Personen- und Warenverkehr unter dem Austritt der Länder der Allianz der Sahel-Staaten aus der ECOWAS leiden könnten".

Sie erklärt, dass es "zwischen 3 und 5 Millionen Burkinabè gibt, die sich in der Elfenbeinküste niedergelassen haben". "Werden die Burkinabè heute eine Aufenthaltskarte beantragen, die sich für Staatsangehörige von Nicht-ECOWAS-Ländern auf 500 Euro belaufen?", fragte sie.

Die UEMOA, die Lösung für die Bürger von Mali-Burkina-Niger.

Gemäß den Texten der ECOWAS müssen Länder, die sich zurückziehen wollen, ein Jahr warten, bis die Maßnahme wirksam wird.

Die Führer von Mali, Niger und Burkina sprechen ihrerseits von einem "sofortigen" Rückzug. In beiden Fällen würde die Bevölkerung Zeit brauchen, um sich anzupassen.

Die andere gute Nachricht ist, dass diese drei Binnenländer der Sahelzone und ihre wichtigsten Wirtschaftspartner an der Küste wie Senegal und Elfenbeinküste Mitglieder der Westafrikanischen Wirtschafts- und Währungsunion (UEMOA, 8 Länder) sind.

Auch diese Institution garantiert grundsätzlich die "Freizügigkeit und Aufenthaltsfreiheit" für westafrikanische Staatsangehörige sowie die Zollabfertigung bestimmter Waren und die Harmonisierung von Tarifen und Standards, ähnlich wie die ECOWAS.

Die Sorge wird also auf der Ebene von Ländern wie Nigeria, Ghana, Guinea usw. entstehen. Falls die Maßnahme tatsächlich in Kraft tritt, müssen Bürger aus Mali, Burkina Faso und Niger administrative Formalitäten erledigen und für den Aufenthalt in diesen Ländern bezahlen. Nachfolgend ein Fallbeispiel, das einen Eindruck davon vermittelt, womit sie rechnen müssen.

Preis für eine Aufenthaltskarte in Togo für Nicht-ECOWAS-Mitglieder.

Der Preis für eine Aufenthaltskarte in den ECOWAS-Ländern hängt von der Dauer des Aufenthalts und dem Gastland ab.

Im Allgemeinen wird zwischen der befristeten Aufenthaltskarte, die für ein Jahr gültig ist, und der gewöhnlichen Aufenthaltskarte, die für drei Jahre gültig ist, unterschieden.

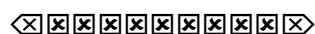
In Togo sind die Gebühren wie folgt:

- Temporäre Aufenthaltskarte für Studierende: 100 000 FCFA (155,- €).
- Gewöhnliche Aufenthaltskarte für Studierende: 250 000 FCFA (380,- €).
- Befristete Aufenthaltskarte für andere Ausländer: 200.000 FCFA (310,- €).
- Gewöhnliche Aufenthaltskarte für andere Ausländer: 500.000 FCFA (760,- €).

Es sei darauf hingewiesen, dass es wichtig ist, sich vor der Beantragung einer Aufenthaltskarte in einem ECOWAS-Land über die geltenden Tarife zu informieren. Diese Gebühren können sich ändern, daher ist es ratsam, sich bei den zuständigen Behörden des Gastlandes zu erkundigen.

Quelle: *Netafrique* vom 30.01.24 / Übersetzung: *Christoph Straub*

<https://netafrique.net/mali-burkina-niger-apres-le-retrait-voici-ce-que-leurs-citoyens-doivent-payer-pour-vivre-dans-les-pays-de-la-cedeao/>



Scheidung Burkina-CEDEAO: Welche Zukunft für die Gemeinschaftsprojekte?

Burkina Faso, Mali und Niger traten am 28. Januar 2024 aus der Wirtschaftsgemeinschaft der westafrikanischen Staaten (ECOWAS) aus. Dieser Austritt erfolgte zu einer Zeit, in der mehrere große Gemeinschaftsprojekte in diesen Mitgliedsländern durchgeführt wurden. Welche Zukunft haben diese Projekte?

Die Scheidung zwischen den Ländern der Allianz der Sahel-Staaten (AES) und der Wirtschaftsgemeinschaft der westafrikanischen Staaten (ECOWAS) ist vollzogen. Die drei mit Unsicherheit konfrontierten Länder der Sahelzone haben ihren Austritt aus der Institution angekündigt.

Diese Entscheidung stellt Entwicklungsprojekte in Frage, die von der subregionalen Organisation zugunsten ihrer Mitgliedsländer, darunter Burkina Faso, Mali und Niger, initiiert wurden.

Dies gilt auch für das Stromverbundprojekt West African Power Pool (WAPP) zwischen Nigeria, Niger, Burkina Faso und Benin. Es umfasst eine über 900 km lange Hochspannungsleitung (330kV und 225kV) zwischen Birim Kebbi in Nigeria und Ouagadougou, die über Niamey verläuft und Malanville in Benin über einen Zubringer verbindet, wobei stellenweise auch eine ländliche Elektrifizierung vorgesehen ist.

Das Projekt wurde im Februar 2022 von Mohamed Bazoum, dem gestürzten Präsidenten Nigers, und seinem Amtskollegen aus Ghana, Nana Akufo-Ado, dem damaligen amtierenden Präsidenten der ECOWAS, ins Leben gerufen.

Die Fertigstellung des Projekts mit dem Namen Interconnexion Dorsale Nord war für 2024 geplant, doch bei der Umsetzung traten Schwierigkeiten auf, die zu erheblichen Verzögerungen bei der Fertigstellung führten.

In Burkina Faso sollte dieses Projekt der nationalen Elektrizitätsgesellschaft (SONABEL) ermöglichen, ihre Kapazität zur Versorgung der Bevölkerung mit Strom zu erhöhen. Mit dem Bruch zwischen der subregionalen Institution und Burkina scheint die Zukunft dieses Großprojekts gefährdet zu sein.

Ebenfalls im Rahmen der Energieinfrastruktur hatte die ECOWAS im Juni 2023 in Ouagadougou das Regionale Projekt für den Zugang zur netzunabhängigen Elektrifizierung (ROGEAP) für Burkina ins Leben gerufen. Das ROGEAP wurde 2020 gestartet und hat eine Laufzeit von fünf Jahren bei Gesamtkosten von über 204 Milliarden FCFA (338,7 Millionen USD) für den gesamten Raum.

Neben den 15 ECOWAS-Ländern deckt es auch Kamerun, die Zentralafrikanische Republik, Mauretanien und den Tschad ab. Es ist Teil der Ziele der Regionalpolitik für erneuerbare Energien (EREP), die darin besteht, bis 2030 einen universellen Zugang zu Elektrizität zu ermöglichen.

Darüber hinaus hat die für Infrastruktur, Energie und Digitalisierung zuständige Abteilung der Institution auch das regionale Projekt zur Elektrifizierung von 20.000 Dörfern in Westafrika (PRODEL20000) auf den Weg gebracht.

Es wird letztendlich die Elektrifizierung von 20.000 Dörfern im ECOWAS-Raum über einen Zeitraum von zehn Jahren mit einer ersten Anlaufphase von fünf Jahren ermöglichen.

In Bezug auf die Sicherheit hatte die ECOWAS im Dezember 2023 eine freiwillige Finanzierung in Höhe von 1,9 Mio. USD (ca. 1,1 Mrd. FCFA) für jedes der Mitgliedsländer der Allianz der Sahel-Staaten (AES) angekündigt.

Burkina Faso werde aufgrund seiner höheren Zahl an Binnenvertriebenen zusätzlich 1 Mio. USD erhalten, teilte der Präsident der ECOWAS-Kommission, Omar Alieu Touray, mit.

Um ihre Bemühungen von Burkina Faso, Mali und Niger bei der Bekämpfung des Terrorismus in der Sahelzone zu unterstützen.

Landwirtschaftsprojekte und Freizügigkeit kosten Geld

Unter der Initiative der ECOWAS war "das Regionalprojekt zur Förderung der klimaintelligenten Landwirtschaft (AIC)" in Westafrika im Jahr 2022 gestartet worden. Ziel von AIC ist es, die Anfälligkeit von Landwirten und Viehzüchtern für zunehmende Klimarisiken zu verringern. In diesem Sinne erhielt Burkina am Freitag, den 17. Juni 2022, 6 579,5 Tonnen Nahrungsmittel, die sich im Wesentlichen aus Reis, Mais, Hirse und Sorghum zusammensetzten, von der ECOWAS als Darlehen.

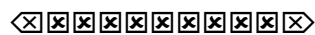
Darüber hinaus ist ein möglicher Rückzug der burkinischen Vertreter aus den wichtigsten Gremien und Institutionen der ECOWAS, insbesondere dem Parlament der Gemeinschaft, dem Gerichtshof der Gemeinschaft, der Investitions- und Entwicklungsbank der ECOWAS (BIDC) und der Westafrikanischen Gesundheitsorganisation (OAS), zu befürchten.

Nach dem Austritt von Burkina Faso, Mali und Niger sagte der burkinische Außenminister Karamoko Jean Marie Traoré, dass dies sicherlich Auswirkungen auf den freien Personen- und Warenverkehr haben werde.

"Der freie Personen- und Warenverkehr ist ein großes Kapitel, es ist einer der Bereiche, in denen ECOWAS lange gearbeitet hat, und dieser Bereich wird sicherlich beeinflusst werden. Es gibt andere Mechanismen, die es uns ermöglichen werden, dies zu regeln und Vereinbarungen mit einzelnen Staaten zu treffen" , sagte er.

Er sagte, dass die AES-Länder die Beziehungen zu ihren Nachbarländern fortsetzen würden. Andere Länder könnten sich der AES anschließen, wenn sie dies wollten, fügte er hinzu.

Quelle: *Daouda Kiekieta in Libre Info vom 31.01.24 / Übersetzung: Christoph Straub*
<https://libreinfo.net/divorce-burkina-cedeao-quel-avenir-pour-les-grands-projets-communautaires/>



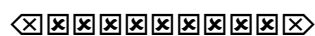
Burkina Faso, Mali und Niger verkünden Austritt aus ECOWAS

Am [Sonntag kündigten Burkina Faso, Mali und Niger per Fernsehansprache ihren sofortigen Austritt aus der Westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft \(ECOWAS\) an](#). In einer gemeinsamen Erklärung begründeten die drei Militärregierungen ihren Schritt mit dem Versagen der ECOWAS, Terrorismus in der Region erfolgreich zu bekämpfen und kritisierten die von der Regionalorganisation verhängten Sanktionen gegen ihre Regime infolge der verfassungswidrigen Machtwechsel als illegal und inhuman. Gleichzeitig warfen sie dem Block vor, die Prinzipien der Gründerväter der ECOWAS verraten zu haben, sich von ausländischen Kräften beeinflussen zu lassen und zum Nachteil ihrer Mitgliedstaaten und deren Bevölkerung zu handeln. Inzwischen wurde die ECOWAS auch offiziell von allen drei Staaten über deren Austritt informiert. Gemäß Artikel 91 des ECOWAS Statuts kann ein Austritt allerdings nur über einen Zeitraum von einem Jahr erfolgen. Der Schritt der drei Militärregierungen kommt nicht überraschend. Trotz Verhandlungsbemühungen über eine Wiederaufnahme der Staaten in die Wirtschaftsgemeinschaft nach deren Suspendierung infolge von Putschen verschlechterten sich die Beziehungen zwischen den Juntas und der Regionalorganisation kontinuierlich. Grund hierfür waren vor allem die harten Sanktionen, insbesondere gegen Mali und Niger. Die Fronten verhärteten sich zudem weiter, nachdem die ECOWAS unter dem Vorsitz von Nigerias Präsident Bola Tinubu Niger nach dem Putsch im Juli 2023 mit einer militärischen Intervention drohte, sollte Nigers demokratisch gewählter Präsident Mohamed Bazoum nicht wieder eingesetzt werden ([Pressepiegel KW 30/2023](#)). Burkina Faso und Mali kündigten daraufhin an, das Nachbarland im Fall einer Militärintervention der ECOWAS militärisch zu unterstützen. Im September vergangenen Jahres gründeten Burkina Faso, Mali und Niger zudem die sog. *Allianz der Sahel-Staaten* (*Alliance des États du Sahel*, AES), um die militärische und wirtschaftliche Zusammenarbeit zu stärken, nachdem man zuvor gemeinsam aus dem von Frankreich unterstützten Militärbündnis G5-Sahel ausgetreten war ([Pressepiegel KW 38/2023](#)). Zuvor war man gemeinsam aus dem von Frankreich unterstützten Militärbündnis *G5-Sahel* ausgetreten. Erst am vergangenen Donnerstag war zudem ein geplantes Verhandlungstreffen zwischen einer ECOWAS Delegation und Vertreterinnen und Vertretern der Militärregierung Nigers in der nigrischen Hauptstadt Niamey geplatzt. Nigers Premierminister Ali Lamine Zeine warf der ECOWAS hierauf Böswilligkeit vor, diese wiederum rechtfertigte das

Nichterscheinen der Delegation mit einem technischen Defekt am Flugzeug. Auf die öffentliche Austrittsbekundung Burkina Fasos, Malis und Nigers hin betonte die ECOWAS in einer Stellungnahme am Sonntag, dass sie sich weiterhin für eine Verhandlungslösung mit allen drei Ländern einsetzen werde. Moussa Faki Mahamat, Vorsitzender der Kommission der Afrikanischen Union (AU), rief beide Seiten zum Dialog auf und bot die Unterstützung der AU an. In der Bevölkerung der drei Sahelstaaten gab es unterdessen vor allem unter der radikalen Anhängerschaft große Zustimmung für das Verlassen der Regionalorganisation. Am Sonntag wurde u.a. in Nigers Hauptstadt der Austritt auf den Straßen gefeiert. Geschäftsleute äußerten sich hingegen besorgt, denn ein tatsächlicher Austritt hätte weitreichende wirtschaftliche Folgen. Innerhalb der ECOWAS gilt freier Personen- und Warenverkehr – ein Austritt würde entsprechend auch die Wiedereinführung der Visumpflicht und von Handelszöllen mit sich bringen, was wiederum zu einer Verteuerung von Konsumgütern in den drei Binnenstaaten führen würde. Zahlreiche Menschen könnten mit dem Austritt zudem ihre Jobs verlieren. Burkina Faso stellt beispielsweise rund 15% der Gesamtbelegschaft der ECOWAS. Gleichzeitig können Burkina Faso, Mali und Niger ab sofort nicht mehr auf Finanzmittel der regionalen Entwicklungsbank EBID (*ECOWAS Bank for Investment and Development*) zurückgreifen. Fraglich ist nach dem Rückzug aus der ECOWAS zudem der Verbleib der drei in der Westafrikanischen Wirtschafts- und Währungsunion (UEMOA), die die gemeinsame, an den Euro gekoppelte Währung des *CFA-Franc*, nutzt. Während Malis Außenminister Abdoulaye Diop am Donnerstag bestätigte, man werde auch weiterhin in der UEMOA bleiben, hatte Burkina Fasos de facto Regierungschef Ibrahim Traoré bereits angedeutet, man werde einen Rückzug aus der Währungsunion in Erwägung ziehen. Auch für die ECOWAS sind die Folgen des Austritts enorm, galt die Regionalorganisation mit ihren 15 Mitgliedern lange Zeit als Erfolgsmodell regionaler wirtschaftlicher Integration in Afrika. Mit dem Rückzug von Burkina Faso, Mali und Niger – alles drei Gründungsmitglieder der Regionalorganisation – wird nun jedoch die Handlungsfähigkeit und Glaubwürdigkeit der ECOWAS, die bereits unter sechs Staatsstreichen innerhalb von drei Jahren gelitten hatte, weiter beeinträchtigt. Darüber hinaus ist der Rückzug der drei Sahelstaaten aus der Regionalorganisation auch ein Rückschlag für Deutschland und die EU im Konkurrenzkampf mit Russland um Einfluss in der Region. Die Sicherheitslage in den Sahelstaaten ist weiterhin volatil und mit dem Rückzug aus der ECOWAS wird man sich nach neuen Partnern umschauchen müssen. Alle drei Staaten haben bereits eine militärische Zusammenarbeit mit Russland – ob und in welchem Umfang diese nun ausgeweitet wird, bleibt abzuwarten.

Quelle: *Pressespiegel der Deutschen Afrika-Stiftung vom 02.02.24*

<https://www.deutsche-afrika-stiftung.de/press/pressespiegel-kw-5-2024-risse-und-bruecken/>



Westafrikas "Brexit"-Moment bedeutet Ärger für die Region

- Zusammenfassung

- Mali, Burkina Faso und Niger wollen ECOWAS verlassen

- Der Ausstieg der Junta-Staaten aus dem regionalen Block könnte einige Zeit in Anspruch nehmen

- Ausstieg könnte Handel, Migration und Sicherheit beeinträchtigen

DAKAR, 30. Jan. (Reuters) - Die Entscheidung Malis, Burkina Fasos und Nigers, den wirtschaftlichen und politischen Block Westafrikas zu verlassen, macht die jahrzehntelange regionale Integration zunichte, lässt Millionen von Menschen in der Schwebelage und wird wahrscheinlich die Beziehungen der drei junta-geführten Länder zu Russland vertiefen.

Der Austritt aus der 15 Mitglieder zählenden Wirtschaftsgemeinschaft Westafrikanischer Staaten (ECOWAS) könnte noch einige Zeit in Anspruch nehmen, so dass sich eine Tür für Verhandlungen öffnet.

Sollte er jedoch durchgesetzt werden, wird er die Handels- und Dienstleistungsströme in der Region im Wert von fast 150 Milliarden Dollar pro Jahr stören.

Es wirft auch Fragen bezüglich der Millionen von Staatsangehörigen der drei armen und eingeschlossenen Länder auf, die sich in den Nachbarstaaten niedergelassen haben, da der Block visafreies Reisen und das Recht auf Arbeit ermöglicht.

Allein die Elfenbeinküste beherbergt mehr als 5 Millionen Menschen aus Burkina Faso, Mali und Niger.

Niger hat eine 1.500 km lange Grenze mit Nigeria und wickelt 80 % seines Handels mit dem reicheren Nachbarland ab, so Seidik Abba, Präsident der in Paris ansässigen Denkfabrik CIRES.

Auch in Ghana, Togo und Benin gibt es eine große nigrische Diaspora.

"Wenn sie sich entschließen, das Land zu verlassen, wird dies zu einem sehr großen Problem, sowohl wirtschaftlich als auch politisch, und für die Menschen in diesen drei Ländern steht am meisten auf dem Spiel", so Abba.

Mehr als ein Dutzend Analysten und afrikanische Diplomaten, die von Reuters befragt wurden, waren sich einig, dass die Haltung des Trios gegenüber der ECOWAS die Unruhe in der gesamten Region unterstreicht, in der die Armeen seit der Machtübernahme in mehreren Ländern mit der Eindämmung islamistischer Kämpfer zu kämpfen haben.

In der Zwischenzeit hat Russland seinen Einfluss auf Kosten der ehemaligen Kolonialmacht Frankreich, des regionalen Schwergewichts Nigeria und der Vereinigten Staaten ausgeweitet.

Anfang dieses Monats vereinbarten Russland und Niger, das seit einem Putsch im vergangenen Jahr von einer Junta regiert wird, den Ausbau ihrer militärischen Beziehungen. Letzte Woche flogen russische Militärangehörige in Burkina Fasos Hauptstadt Ouagadougou ein, um die Sicherheit des Militärschefs des Landes zu gewährleisten. Auch die russische Söldnergruppe Wagner verfügt über 1.000 Kämpfer in Mali.

Die drei vom Militär regierten Länder kündigten am Sonntag gemeinsam ihren Austritt an und warfen der ECOWAS vor, ihre Gründungsideale aufgegeben zu haben und unter den Einfluss ausländischer Mächte zu geraten.

Sie sagten, der Block habe wenig Unterstützung gegen islamische Aufstände geboten, die Tausende von Menschen getötet und über 2 Millionen vertrieben hätten.

LEERE DROHUNG

Die ECOWAS hat auf eine Welle von Putschen in der Region seit 2020 mit Sanktionen reagiert, die die Juntas als illegal und unmenschlich bezeichnet haben. Der Block drohte auch damit, Gewalt anzuwenden, um die verfassungsmäßige Ordnung in Niger wiederherzustellen, ließ dies aber nicht folgen.

Am Montag erklärte der ECOWAS-Vorsitzende Nigeria, dass die "nicht gewählten" Militärbehörden der drei Länder ihre Bevölkerung im Stich ließen, fügte aber hinzu, dass es weiterhin bereit sei, mit ihnen zusammenzuarbeiten.

Die 1975 gegründete ECOWAS hat sich zum Ziel gesetzt, die wirtschaftliche und politische Zusammenarbeit in der zersplitterten Region zu fördern, die eine Mischung aus ehemaligen französischen und britischen Kolonien beherbergt.

Mucahid Durmaz, leitender Analyst für Westafrika beim Risikoanalyseunternehmen Verisk Maplecroft, sagte, er erwarte nun höhere Zölle und neue Beschränkungen für den Personen-, Waren- und Geldverkehr.

"Der Schritt des Trios ist wahrscheinlich das dümmste Eigentor, seit das Vereinigte Königreich für den Brexit gestimmt hat", sagte Charlie Robertson, Leiter der

Makrostrategie bei der in London ansässigen Investmentgesellschaft FIM Partners, und bezog sich damit auf den Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union.

"Die drei Länder gehörten bereits zu den ärmsten in der ECOWAS, ja sogar in der ganzen Welt, und ein Austritt würde daran nichts ändern", so Robertson, der hinzufügte, dass das Trio nur 8 % des Bruttoinlandsprodukts des Blocks erwirtschaftete.

Nach den Regeln der ECOWAS dauert das Verlassen des Blocks mindestens ein Jahr, so dass diejenigen, die außerhalb ihrer Heimatländer leben, nicht mit unmittelbaren Konsequenzen rechnen müssen.

Doch im schlimmsten Fall "könnte es zu einer der größten Wanderungsbewegungen kommen, die wir seit Jahrzehnten gesehen haben - Bürger aus der gesamten Subregion packen ihre Sachen und kehren nach Hause zurück", so Kwesi Aning, ein in Ghana ansässiger Sicherheitsanalyst.

Gilles Yabi, Gründer der westafrikanischen Denkfabrik WATHI, sagte, dass das Trio nicht angekündigt habe, aus der regionalen Währungs- und Wirtschaftsunion, die den CFA-Franc verwendet, auszutreten, was noch größere Auswirkungen hätte.

"Ich denke, Mali, Niger und Burkina Faso wissen, dass es nicht einfach ist - eigentlich ist es gar nicht möglich - aus der Währungsunion auszutreten, wenn man nicht über ein eigenes System verfügt, zum Beispiel eine neue Währung", sagte er.

EMBARGO GEGEN UNS SELBST

In Malis Hauptstadt Bamako begrüßte der Schneider Adama Coulibaly die Entscheidung der Juntas und erklärte, es sei normal, dass die Länder die Dinge selbst in die Hand nähmen, da die ECOWAS versagt habe.

Der Gesundheitsarbeiter Nagnouma Keita zeigte sich jedoch besorgt. "Unsere drei Staaten können allein nicht überleben, zumal sie keinen Zugang zum Meer haben. Ich glaube, dass wir uns in Wirklichkeit selbst ein Embargo auferlegen", sagte sie.

Einige Analysten erklärten, die ECOWAS habe die Juntas zu schnell bestraft, da sie es zuvor versäumt habe, die zivilen Führer, u. a. in der Elfenbeinküste und in Guinea, die ihre Herrschaft durch problematische Wahlen oder Referenden verlängert hatten, abzusetzen.

Die Androhung eines militärischen Eingreifens gegen die Juntas, ohne jedoch zu handeln, habe auch die Glaubwürdigkeit des Blocks beeinträchtigt, hieß es.

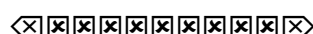
Sicherheitsexperten sagen seit Jahren, dass die Länder in der Region enger zusammenarbeiten und mehr Informationen austauschen müssen, um die sich ausbreitenden Aufstände zu bekämpfen, die sich sowohl aus Armut, Vernachlässigung und Missbrauch als auch aus Ideologie speisen.

Stattdessen verdeutlicht die jüngste Krise der ECOWAS die wachsende Kluft zwischen den mit dem Westen verbündeten gewählten Regierungen und den vom Militär geführten Ländern, die sich zunehmend auf Russland und China verlassen.

"Der Austritt aus der ECOWAS wird katastrophale Folgen für die Fähigkeit haben, auf die vielen sicherheitspolitischen Herausforderungen in dieser Region zu reagieren", so Abba.

Quelle: Berichte von Bate Felix, David Lewis und Giulia Paravicini Zusätzliche Berichte von Tiemoko Diallo und Boureima Balima, Bearbeitung durch Silvia Aloisi und Andrew Cawthorne in Reuters vom 30.01.24 / Übersetzung: Christoph Straub

<https://www.reuters.com/world/africa/west-africas-brexite-moment-spells-trouble-region-2024-01-30/>



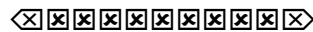
Proteste nach verschobenen Präsidentschaftswahlen im Senegal

[Das senegalesische Parlament verschob am Montag die Präsidentschaftswahlen vom 25. Februar auf den 15. Dezember dieses Jahres.](#) Präsident Macky Sall, dessen verfassungsmäßig letzte Amtszeit am 2. April ausläuft, soll die Regierungsgeschicke bis zur Wahl weiterführen. Der Abstimmung war am Samstag eine Rede von Macky Sall vorausgegangen, in der dieser die Verschiebung der Wahl angekündigt und mit angeblicher Korruption im Verfassungsrat und der anhaltenden Kontroverse um die von diesem veröffentlichte Kandidatenliste begründet hatte. Während der Parlamentsdebatte kam es am Montag zu Tumulten im Plenarsaal, die im Versuch einiger Oppositionspolitikerinnen und -politiker gipfelten, die Abstimmung durch die Besetzung des Hauptpodiums zu verhindern. Nachdem die Beteiligten durch Sicherheitskräfte entfernt worden waren, stimmten 105 der 165 Abgeordneten für das Gesetz, womit die notwendige Drei-Fünftel-Mehrheit erreicht wurde. In dem ursprünglich eingereichten Gesetzentwurf war zunächst der 25. August als neuer Wahltermin angegeben, unmittelbar vor der Abstimmung wurde das Datum aber auf den 15. Dezember geändert. Zeitgleich mit den Unruhen innerhalb der Nationalversammlung versammelten sich rund 100 Menschen vor dem Gebäude, um gegen die Verschiebung der Wahl zu protestieren. Die Polizei ging mit Tränengas gegen die Versammelten vor und es kam zu mehreren Verhaftungen. Während Teile der Opposition die Verschiebung der Wahl begrüßten – so war es z.B. die *Parti Démocratique Sénégalais* (PDS), die bereits vor Salls Rede aufgrund des Ausschlusses ihres Präsidentschaftskandidaten Karim Wade einen Antrag auf eine Verschiebung der Wahl gestellt und auch für das Gesetz gestimmt hatte – kritisierten andere Oppositionsparteien die Verabschiedung des Gesetzes scharf und sprachen von einem Verfassungscoup. Kritische Stimmen gab es auch von Seiten der Zivilgesellschaft, die Sall eine verfassungswidrige Verlängerung seiner Amtszeit vorwerfen. Drei Kandidaten der Opposition reichten bereits eine Verfassungsklage gegen das Gesetz ein, zwei weitere kündigten an, diesem Beispiel folgen zu wollen. Auf die Proteste in der Hauptstadt reagierte die Polizei mit einem Großaufgebot an Kreuzungen und öffentlichen Plätzen, um Versammlungen bereits im Keim zu ersticken. Von Sonntagabend bis Dienstag schaltete die Regierung außerdem das Mobilfunknetz ab; dem privaten Fernsehsender Walf Television wurde nach eigenen Angaben die Lizenz entzogen, nachdem dieser bereits am Sonntag aus dem Programm genommen worden war. Wie der Sprecher der verbotenen Oppositionspartei *Patriotes africains du Sénégal pour le travail, l'éthique et la fraternité* (PASTEF) ([Pressespiegel KW 31/2023](#)) mitteilte, wurden zudem im Laufe des Dienstags drei Abgeordnete der Oppositionskoalition *Yewwi Askan Wi* zeitweise festgenommen. Auch Journalistinnen und Journalisten berichteten, gewaltsam von der Berichterstattung abgehalten worden zu sein. International zeigten sich viele Staaten und Organisationen besorgt über die Vorgänge. So forderte Moussa Faki Mahamat, Vorsitzender der Kommission der Afrikanischen Union (AU), die senegalesische Regierung auf, transparente Wahlen so früh wie möglich abzuhalten. Ebenso mahnte die Wirtschaftsgemeinschaft der westafrikanischen Staaten (ECOWAS) eine rasche Rückkehr zum regulären Wahlkalender im Einklang mit der Verfassung an und hielt am Donnerstag in der nigerianischen Hauptstadt Abuja eine Dringlichkeitssitzung ab. Auch die USA kritisierten die Verschiebung der Wahlen und nannten die Abstimmung im Parlament angesichts der Bedingungen, unter denen diese stattfand, als nicht legitim. Wie auch Deutschland verwiesen die USA auf die demokratische Tradition des *Compact-with-Africa*-Mitglieds und forderte die Regierung auf, die Präsidentschaftswahlen im Einklang mit der Verfassung und den Wahlgesetzen abzuhalten. Die Rating-Agentur *Moody's* ermahnte derweil, dass eine längere Verzögerung der Wahl die weitere wirtschaftliche Konsolidierung des Landes behindern könnte, während *Human Rights Watch* die aktuellen Maßnahmen der Regierung als Teil eines schon seit längerer Zeit andauernden harten Vorgehens gegen Opposition, Medien und Zivilgesellschaft kritisierte. Bereits im März ([Pressespiegel KW 11/2023](#)) war es, damals angeführt von dem beliebten Oppositionspolitiker Ousmane Sonko, zu Protesten gekommen; im Juni

2023 ([Pressespiegel KW 23/2023](#)) erlebte das Land, das bisher als Leuchtturm der Demokratie und Stabilitätsanker in Westafrika galt, die gewaltvollsten Proteste seit Jahrzehnten. Die Verschiebung der Wahl um fast 10 Monate heizt die innenpolitisch angespannte Situation weiter an. Nachdem die Lage im Land am Dienstag und Mittwoch durch das große Polizeiaufgebot vergleichsweise ruhig geblieben war, rief eine Koalition von rund 40 Bürger-, Religions- und Berufsgruppen am Donnerstag zur Massenmobilisierung und einer Großdemonstration am kommenden Dienstag auf. Eine Entscheidung zu den eingereichten Klagen wird innerhalb eines Monats erwartet.

Quelle: *Pressespiegel der Deutschen Afrika-Stiftung vom 09.02,24*

<https://www.deutsche-afrika-stiftung.de/press/pressespiegel-kw-6-2024-entgrenzung-der-macht/>



Außerdem:

Erklärung von Entwicklungsministerin Svenja Schulze zur heutigen Ankündigung der Weltgesundheitsorganisation (WHO), dass beginnend in Kamerun ab sofort in mehreren afrikanischen Ländern Kinder eine Grundimmunisierung gegen Malaria bekommen sollen

22. Januar 2024 | „Das ist ein Lichtblick, auf den Millionen Menschen lange gewartet haben. Malaria lässt sich besiegen. Neben Moskitonetzen, Insektiziden und Medikamenten bekommt die Menschheit mit den Impfungen jetzt ein weiteres Instrument im Kampf gegen diese tödliche Krankheit in die Hand. Das ist auch ein wichtiger Schritt hin zu mehr globaler Gerechtigkeit. Denn während viele Krankheiten im Norden gut erforscht sind, mussten die Kinder in Afrika, Asien und Lateinamerika viel zu lange auf diese Chance warten. Wir werden unsere Partnerländer in Afrika weiter dabei unterstützen, eine eigene Impfstoffproduktion aufzubauen, damit diesem ersten Schritt viele weitere folgen können.“

<https://www.bmz.de/de/aktuelles/aktuelle-meldungen/ministerin-schulze-zum-beginn-malaria-impfung-kinder-in-afrika-197308>

Burkina Faso: Luftschläge auf Zivilisten womöglich Kriegsverbrechen

Kampala, Nairobi (epd). Drohnenangriffe auf Menschenmengen durch das Militär in Burkina Faso könnten laut Human Rights Watch Kriegsverbrechen sein. Mindestens 60 Zivilistinnen und Zivilisten seien von August bis November 2023 bei drei derartigen Luftschlägen getötet worden und viele weitere verletzt, erklärte die Menschenrechtsorganisation am Donnerstag. Die Einsätze galten laut der burkinischen Militärregierung islamistischen Kämpfern, trafen nach Angaben von Human Rights Watch (HRW) jedoch zwei belebte Märkte und eine Beerdigung. Dies verletze das Kriegsrecht.

<https://www.evangelisch.de/inhalte/226316/25-01-2024/burkina-faso-luftschlaege-auf-zivilisten-womoeglich-kriegsverbrechen>

Sicherheitskreise

Russland verlegt Truppen nach Burkina Faso

Russland hat offenbar seinen Einfluss in Westafrika durch eine erstmalige Verlegung von Truppen nach Burkina Faso ausgebaut.

<https://www.deutschlandfunk.de/russland-verlegt-truppen-nach-burkina-faso-102.html>

Islamistischer Terrorismus in Ghana

Friedensoase in Gefahr

Ghana galt als Hort der Stabilität in Westafrika. Durch den Dschihad sieht sich das Land jedoch einer wachsenden Bedrohung ausgesetzt.

<https://taz.de/Islamistischer-Terrorismus-in-Ghana/!5975165/>

Malaria

"Die Impfskepsis ist aktuell unsere größte Herausforderung"

Erstmals können Millionen Kinder in Afrika gegen Malaria geimpft werden - doch Klimaveränderungen erschweren den Kampf gegen die Krankheit. Die kamerunische Immunologin Rose Leke über unberechenbaren Regen und die Macht von Gerüchten.

<https://www.sueddeutsche.de/politik/malaria-impfstoff-afrika-kinder-interview-1.6333566?reduced=true>

Westafrika

Mali, Burkina Faso und Niger verlassen die Ecowas

Die nach Putschen von Militärs regierten afrikanischen Staaten sind aus der Ecowas ausgetreten. Die Wirtschaftsgemeinschaft hatte zuvor Sanktionen gegen sie verhängt.

<https://www.zeit.de/politik/ausland/2024-01/mali-burkina-faso-niger-ecowas>

Krise in Westafrika

Mali, Niger und Burkina Faso treten aus Ecowas aus

Gleich drei von Putschisten beherrschte Staaten sind aus der Wirtschaftsgemeinschaft westafrikanischer Staaten ausgetreten. Die Ecowas hatte zuvor Sanktionen gegen die dortigen Militärregierungen verhängt.

<https://www.spiegel.de/ausland/mali-niger-und-burkina-faso-treten-aus-ecowas-aus-a-5f7914ac-6e36-4fd7-b06a-a1bef5f43dcb>

Sicherheitsexperte über Ecowas-Austritt

»Russland gewinnt den Kampf um Einfluss in Afrika«

Drei Staaten der Sahelzone haben ihren Ausstieg aus der westafrikanischen Staatengemeinschaft Ecowas angekündigt. Warum das eine gute Nachricht für Russland ist – und eine schlechte für Europa.

<https://www.spiegel.de/ausland/ecowas-austritt-russland-gewinnt-den-kampf-um-einfluss-a-7e6f48c4-2291-41cb-be45-8414ddabbaa9>

Aufklärung

Genitalverstümmelung: Rund 17.000 Mädchen gefährdet

Mit der globalen Migration verbreitet sich die grausame Tradition der [Genitalverstümmelung](#) an Mädchen und Frauen zunehmend auch in Europa. Auch in Deutschland leben nach Angaben der Frauenrechtsorganisation Terre des Femmes mittlerweile mehr als 100.000 Mädchen und Frauen, deren Genitalien beschnitten wurden, mehr als 17.000 Mädchen in Deutschland seien derzeit potenziell gefährdet.

<https://www.zeit.de/news/2024-01/31/genitalverstuemmung-rund-17-000-maedchen-gefaehrdet>

Wie deutsche Kaufleute den Kolonialismus in Westafrika vorantrieben – DW – 30.01.2024

Was war die Firma Woermann?

C. Woermann, ein Hamburger Schifffahrts- und Handelsunternehmen, eröffnete 1868 erstmals eine Niederlassung in Douala, Kamerun. Es handelte entlang der westafrikanischen Küste.

<https://lomazoma.com/wie-deutsche-kaufleute-den-kolonialismus-in-westafrika-vorantrieben-dw-30-01-2024/>

Niger, Mali und Burkina Faso

Die Ecowas verliert Mitglieder – mit internationalen Folgen

Gleich drei Staaten verlassen die Westafrikanische Wirtschaftsgemeinschaft. Was heisst das für die Region und Europa?

<https://www.srf.ch/news/international/niger-mali-und-burkina-faso-die-ecowas-verliert-mitglieder-mit-internationalen-folgen>

Interview

Bevollmächtigter sieht Migrationsabkommen "auf gutem Weg"

Deutschlands Partnerschaften mit anderen Ländern gehen voran, findet der Sonderbevollmächtigte der Bundesregierung für Migrationsabkommen Joachim Stamp (FDP). Er verweist auf die Abkommen mit Marokko und Georgien. Weitere Gespräche laufen - etwa in Westafrika und im Nahen Osten.

<https://www.inforadio.de/rubriken/interviews/2024/02/01/joachim-stamp-ein-jahr-sonderbevollmaechtigter-migrationsabkommen.html>

Burkina Faso: Russische Soldaten für seine Sicherheit – Wovor hat Hauptmann Ibrahim Traoré Angst?

Russische Soldaten sind in Burkina Faso gelandet, um unter anderem die Sicherheit von Präsident Ibrahim Traoré zu gewährleisten. Eine Situation, die Anlass zur Sorge gibt und ein tiefes Unbehagen in der Armee des Landes aufzeigt.

<https://www.africa-live.de/burkina-faso-russische-soldaten-fuer-seine-sicherheit-wovor-hat-hauptmann-ibrahim-traore-angst/>

Was würde eine Wiederwahl von Trump für Afrika bedeuten?

Weniger Zusammenarbeit, eine schärfere Migrationspolitik, weniger Klimaschutz - so sehen Experten die US-Beziehungen zu Afrika unter einer möglichen zweiten Präsidentschaft von Trump. Doch nicht alle sind pessimistisch.

<https://www.dw.com/de/was-w%C3%BCrde-eine-wiederwahl-von-donald-trump-f%C3%BCr-afrika-bedeuten/a-68123706>

Afrika-Gipfel in Rom

Noch mehr Tote im Mittelmeer

30 Staatenlenker aus Afrika sind zu Gast in Rom - und auf dem Weg nach Europa sterben weiterhin viele Menschen. Und Albanien's Verfassungsgericht billigt italienische Flüchtlingslager.

<https://www.sueddeutsche.de/politik/italien-migration-bootsungluecke-giorgia-meloni-afrika-1.6340728>

Das war's, ECOWAS

Der Austritt Malis, Burkina Faso und Nigers aus der Westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft schwächt Europa. Nutznießer ist Russland.

https://www.ipg-journal.de/regionen/afrika/artikel/das-wars-ecowas-7286/?utm_campaign=de_40_20240202&utm_medium=email&utm_source=newsletter

Wie Russland sich in Afrika militärisch neu aufstellt

Während die Gruppe Wagner nur inoffiziell Putins Interessen in Afrika vertreten hat, schickt Russland das neue Afrika-Korps offiziell zur Unterstützung nach Burkina Faso. Auch Zentralafrika bittet um Hilfe.

<https://www.dw.com/de/wie-russland-sich-in-afrika-milit%C3%A4risch-neu-aufstellt/a-68159348>

Europäer chancenlos: In Afrika räumen Chinesen und Russen geopolitisch ab

Außenministerin Baerbocks Fototermine ändern nichts: In Afrika wird der Einfluss der hochmütigen Europäer durch Russland und China verdrängt.

<https://www.berliner-zeitung.de/open-source/afrika-kontinent-im-umbruch-europa-chancenlos-li.2183110>

Westafrika

Nach der Austrittserklärung von Mali, Burkina Faso und Niger: Entwicklungsministerin Schulze reist nach Nigeria zu politischen Gesprächen mit ECOWAS

Pressemitteilung vom 4. Februar 2024 | Entwicklungsministerin Svenja Schulze startet heute eine mehrtägige Reise nach Nigeria. Sie wird begleitet von der Parlamentarischen Staatssekretärin im Entwicklungsministerium (BMZ), Dr. Bärbel Kofler. Schwerpunkt des Besuchs ist, neben zahlreichen Projektbesuchen und bilateralen Gesprächen mit der nigerianischen Regierung, ein Treffen mit dem Kommissionspräsidenten der westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft ECOWAS, Dr. Omar Touray, am morgigen Montag. Schulze, die auch Präsidentin des internationalen Geber-Bündnisses Sahel-Allianz ist, wird am Sitz der ECOWAS in Abuja über die Situation in Westafrika beraten, nachdem Mali, Burkina Faso und Niger ihren Austritt aus der ECOWAS offiziell erklärt haben.

<https://www.bmz.de/de/aktuelles/aktuelle-meldungen/schulze-nigeria-politische-gespraechе-mit-ecowas-197972>

Westafrika

Senegals Präsident verschiebt Wahl kurzfristig

Nur drei Wochen vor der Wahl im [Senegal](#) hat Präsident Macky Sall die Abstimmung auf vorerst unbestimmte Zeit verschoben. In seiner Mitteilung über die Verlegung der eigentlich für den 23. Februar geplanten Präsidentenwahl verwies Sall auf aufgenommene Ermittlungen wegen Korruptionsvorwürfen bei der Erstellung der Kandidatenlisten. Er nannte keinen neuen Termin. Eine Phase des «nationalen Dialogs» werde eingeleitet, um «freie, transparente und inklusive Wahlen» sicherzustellen, sagte Sall.

<https://www.zeit.de/news/2024-02/03/senegals-praesident-verschiebt-wahl-kurzfristig>

Neuer Name, alte Kontakte

Die Gruppe Wagner heißt jetzt Afrikakorps

Mit neuem Namen wird die alte Wagner-Truppe jetzt in Afrika aktiv. Sie untersteht nun direkt dem russischen Verteidigungsministerium. Damit verlässt die Truppe "den Schatten einer Privatinitiative", sagt Wagner-Experte John Lechner.

<https://www.n-tv.de/politik/Die-Gruppe-Wagner-heisst-jetzt-Afrikakorps-article24713963.html>

Westafrika nach den Putschen: Sanktionen und Drohungen verpuffen wirkungslos

Mali, Burkina Faso und Niger haben den Wirtschaftsverbund Ecowas verlassen. Die Organisation ist damit geschwächt. Das ist auch für den Westen eine schlechte Nachricht – ist sie doch ihr privilegierter Partner.

<https://www.tagesspiegel.de/internationales/westafrika-nach-den-putschen-sanktionen-und-drohungen-verpuffen-wirkungslos-11155495.html>

Senegals Stellung in Afrika

Das letzte Bollwerk des Westens

Senegal hielt sich schon immer für aufgeklärter. Präsident Macky Sall verkörperte mal den Respekt vor Institutionen und Verfassung. Jetzt nicht mehr.

<https://taz.de/Senegals-Stellung-in-Afrika/!5990982/>

Flugzeug mit Kehrtwende

Regierungsflieger muss Flug über Afrika abbrechen – Luftraum gesperrt

Ein Flugzeug der deutschen Bundesregierung hat einen Flug über Westafrika kurzfristig abbrechen müssen. Die Maschine vom Typ Bombardier Global 6000 durfte nicht in den gesperrten Luftraum über dem Niger fliegen.

<https://www.ksta.de/panorama/deutscher-regierungsflieger-muss-ploetzlich-flug-abbrechen-735312>

Russlands neue Militärpläne in Afrika – DW – 09.02.2024

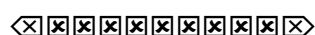
Wie intensiv die Beziehungen zwischen der Militärjunta von Burkina Faso und dem russischen Präsidenten Wladimir Putin sind, wurde deutlich, als Moskau vor ein paar Tagen beschloss, der burkinischen Junta beim Ausstieg zu helfen und 100 Militärangehörige nach Ouagadougou zu entsenden, obwohl der Krieg in der Ukraine unvermindert weitergeht.

<https://lomagoma.com/russlands-neue-militaerplaene-in-afrika-dw-09-02-2024/>

Afrika: Kampf gegen weibliche Genitalverstümmelung

Die Vereinten Nationen wollen die Praxis der weiblichen Genitalverstümmelung bis Ende des Jahrzehnts beseitigen. Weltweit sind schätzungsweise 200 Millionen Frauen davon betroffen. Wie steht es um den Kampf gegen dieses Verbrechen in Afrika?

<https://www.dw.com/de/explainer-afrikas-fortschritte-im-kampf-gegen-weibliche-genitalverst%C3%BCmmelung/video-68184904>



Impressum: Deutsch-Burkinische Freundschaftsgesellschaft e.V. www.dbfk.de

Vorsitzender: Christoph Straub, Kallmorgenstr. 8, 76229 Karlsruhe

Die hier veröffentlichten Artikel geben nicht in allen Fällen die Meinung des Vorstandes der DBFG wieder.